

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 166.

Freitag, 20. Juli 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch weitere Zusätze frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzententz werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabebetags bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Verlag und Druck von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gertrudenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 24. Juli 1906, vorm. 10 Uhr,
kommen im hiesigen Auktionslokale einige Hundert Flaschen Wein, Champagner und Likör, 1 großes braunes Bärenfell, 1 Nähmaschine, 1 Streg- und 1 Nähstisch, 1 große Badewanne, 4 Stühle, 1 Regulator und 1 Bild gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 19. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Zur öffentlichen Ausschreibung gelangt hiermit die Lieferung von 10 Stück Winterhalltüren einschl. aller Nebenarbeiten für das Kasernenamt I/68 hier. Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Herstellungskosten im Stadtbauamt zu entnehmen und daselbst bis Freitag, den 27. Juli 1906, vormittags 10 Uhr wieder einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote. beizuwohnen. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 20. Juli 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Versteigerung von Hafer.

Am 23. Juli d. J. von nachmittags 3⁰ Uhr ab soll der auf den Feldern der Kommandantur anstehende Hafer in 22 Losen von je ungefähr 1/2 Acker Größe an den Meistbietenden gegen Barzahlung und unter vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen versteigert werden.

Die Bedingungen können auch im Geschäftszimmer der Kommandantur eingesehen werden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. Juli 1906.

Die Getreideernte hatte in den letzten Tagen nunmehr auch diesseits der Elbe ihren Anfang genommen, sodaß sie jetzt im ganzen Bezirk in vollen Gang gekommen wäre, wenn nicht abermals erneuter unerwünschter Regen sich eingestellt hätte. Nach zwei bräunlich-schwarzen Tagen traten gestern abend in der 7. Stunde mehrere schwere Gewitter auf, die erneut heftige Regengüsse brachten und die Vergung der Erntefrüchte vorerst schnell wieder unmöglich machten. Auch heute regnet unentwegt weiter und es wird die anhaltende große Nässe verhältnismäßig Feldfrüchten nachteilig, so z. B. den zeitigen Kartoffeln, welche zu faulen beginnen, den Rüben etc. — Bei den heftigen Gewittern traten auch mehrere heftige Blizschläge auf. Soweit uns bekannt geworden, ging auf Bromnitzer Flur ein Schlag in eine Kornpuppe, zündete und brannte diese sowie eine zweite nieder. Ein anderer, sogenannter kalter Schlag fuhr in die Moritzer Windmühle, ohne glücklicherweise größeren Schaden anzurichten.

Ueber die in diesem Jahre stattfindenden großen Pionierübungen erzählt der „Zeesch. Anz.“ folgende interessante Einzelheiten: Vom 6. bis 9. August findet an der Weichsel bei Dornow eine besondere Pionierübung (in der ersten Pionierinspektion) statt, an der das Pionierbataillon Fürst Radziwiłł (Distr.) Nr. 1, das Pommerische Pionierbataillon Nr. 2, das Westpreussische Pionierbataillon Nr. 17, sowie der Stad- und eine kriegsstarke Kompanie des Königlich Sächsischen Pionierbataillons Nr. 22 (Riesa) teilnehmen. Die Übung, zu deren Leitung Oberst Genet, Abteilungschef im Ingenieurkorps, berufen ist, wird in Gemeinschaft mit Truppen anderer Waffen abgehalten werden. Sie wird außer den technischen Übungen namentlich Kämpfe um Flusslinien und besetzte Feststellungen zum Gegenstand haben. Sodann findet in der Zeit vom 15. bis 21. August eine Pionierübung an der Elbe und Mulde statt. An ihr werden beteiligt sein die Pionierbataillone von Nauch (Brandenburgisches) Nr. 3 und das Magdeburgische Pionierbataillon Nr. 4. Auch diese Übung wird in Gemeinschaft mit Truppen anderer Waffen durchgeführt werden, auch wird sie außer den technischen Übungen ebenfalls Kämpfe um Flusslinien und besetzte Feststellungen zum Gegenstand haben. Die Leitung dieser Pionierübung ist dem Generalmajor Haack, Inspektor der dritten Pionierinspektion, übertragen worden. Weiter findet (in der zweiten Pionierinspektion) bei Weg eine große Pionierübung statt, die das Gepräge einer Festungskriegsübung tragen wird. Sie wird vom 6. bis 10. August zur Ausführung

gelangen und nach Vereinbarung mit dem Generalkommando des 16. Armeekorps vom Generalmajor v. Koke, Kommandeur der 67. Infanteriebrigade, geleitet werden. Teilnehmen werden an der Übung das 1. Vorhiesische Pionierbataillon Nr. 16, das 2. Vorhiesische Pionierbataillon Nr. 20, sowie eine kriegsstarke Kompanie bayerischer Pioniere. Auch diese Übung wird in Gemeinschaft mit Truppen anderer Waffen abgehalten werden.

— Gestern, am 19. Juli, vollendeten sich 30 Jahre, seit welchem Zeitraum Herr Selbziehermeister Franz Müller dem hiesigen Freiwilligen Rettungskorps ununterbrochen angehört. Am Sonntag zuvor wurde er von einem seiner ersten Führer vor angetretener Mannschaft im Namen des Korps herzlich beglückwünscht und ihm ein schönes Blumenbouquet überreicht. Herr Müller trat am 19. Juli 1876 als Spritzenmann in das Korps ein, wurde später Zugführer, nach dem stellvertretenden Kommandant, und führt seit Anfang 1901 das Kommando über die Freiwilligen und die Pflichtfeuerwehr. Herr Franz Müller ist bis jetzt der einzige, welcher unserer Stadt 30 jährige Feuerwehrdienste geleistet hat.

— Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Königlich Amtshauptmannschaft wieder übernommen.

— Die Deutsche Motorrad-Vereinigung hat beschlossen, im August dieses Jahres eine dreitägige Überlandfahrt, die, genau wie bei der Perltomer-Konkurrenz, auf die Ausprobierung der Maschinen gerichtet sein wird, mit Start und Ziel Chemnitz zu veranstalten. Für den ersten Tag ist die Tour Chemnitz-Dreslau über Dresden, für den zweiten Breslau-Berlin und für den dritten Berlin-Chemnitz in Aussicht genommen.

— Wiederum nähert sich der Teil des Jahres, in dem die Sternschnuppenfälle sich häufen und ihren Höhepunkt erreichen. Bekanntlich sind die Meteore im ersten Teil des Jahres im allgemeinen selten, und in den Monaten Mai und Juni ist das Dämmerlicht so stark, daß es alle schwächeren Sternschnuppen überdeckt und nur die besonders stark leuchtenden Meteore sichtbar werden läßt. Aber schon im Juli werden, obgleich der Nachthimmel auch noch recht hell ist, diese Sternschnuppen häufiger und glänzender; besonders in der letzten Woche dieses Monats. Um jene Zeit erscheinen durchschnittlich dreimal so viele Sternschnuppen am Himmel wie in gewöhnlichen Nächten des Frühjahres und Mittsommers. Die ersten, die den Reigen der Sternschnuppenfälle eröffnen, sind die sogenannten Aquariden in den Tagen vom 27. bis 31. Juli, die daher ihren Namen haben, weil sie von einem Sternschnuppen im Sternbild des Wassermanns (Aquarins) auszugehen scheinen. Das Schauspiel ist aber nicht auf diese

Die Versteigerung findet bei gutem Wetter an den Feldern — an der Straße vom Dorfe Zeithain nach dem Wasserturm — und bei schlechtem Wetter im Hotel Reichshof in Zeithain statt.

Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 21. Juli 1906, nachmittags 8 Uhr im Gemeindeamt.
Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Schleusenbau für das Gutwerk, 3. Herstellung der Straßen von der Blechbrücke nach der Raibahn bis zur Weststraße, 4. Bauplan-Angelegenheit, 5. Beschlußfassung zu dem Antrag wegen Erhöhung der Zahl der Schulvorstandsmitglieder, 6. Aufstellung einer Geschäftsordnung für den Gemeinderat.
Nichtöffentliche Sitzung.
Gröba, 19. Juli 1906.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 21. Juli d. J., von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder und eines Schafes zum Preise von 30 Pfg., sowie das Fleisch eines Schweines in getrocknetem Zustande zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 20. Juli 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Glauchitz.

Morgen Sonnabend, den 21. Juli, von nachmittags 6—7 Uhr Fortsetzung des Schweinefleisch-Verkaufs.
Der Gemeindevorstand.

kurze Zeit beschränkt, sondern verteilt sich in geringerer Entwicklung auf mehr als einen ganzen Monat, vom Ende Juli bis zum Ende August. Die noch bekannteren Meteore aus der Gruppe der Perseiden, die aus dem Sternbilde des Perseus kommen, erreichen den Höhepunkt ihrer Häufigkeit und ihres Glanzes in der zweiten Augustwoche. Sie heißen im Volke vielfach: „Die Tränen des heiligen Laurentius“.

Auf dem jetzt in Glauchau stattgehabten Verbandstag des Sächsischen Innungsverbandes wurden eine Anzahl Anträge angenommen, welche u. a. fordern: 1) daß § 100 des neuen Handwerkergesetzes unter 1 den Zusatz enthält: „Jedoch sind Inhaber von industriellen Unternehmungen oder landwirtschaftlichen Betrieben verpflichtet, für alle von ihnen beschäftigten handwerksmäßig ausgebildeten Betriebsgehilfen, welche sie in dem erlernten Gewerbe der Hauptsache nach beschäftigen, den zuständigen Innungen entsprechende Beiträge zu entrichten“; 2) der Verband solle dahin wirken, daß das Hauswesen durch fremde, jugendliche Personen aus sanitären, wie Sicherheitsgründen entweder ganz oder doch wenigstens in den Häusern verboten werde; 3) die Staatsregierung soll den Innungsschulen in einer ihrer Bedeutung für die Förderung des Handwerks entsprechenden Weise durch laufende oder etwas reichlichere Mittel Unterstützung gewähren; 4) das Recht zum Halten von Lehrlingen soll nur Handwerkern vorbehalten bleiben, die gesetzlich befugt sind, den Meisterstitel in Verbindung mit einem Handwerk zu führen. Ueber die Notwendigkeit der Festsetzung einer längeren Dauer der Lehrzeit in verschiedenen Handwerken sprach Stadtrat Jäger aus Chemnitz. Weiter trat Obermeister Goffkempnermeister Lange aus Dresden in einem Vortrage für die Einführung der unbeschränkten Einsichtnahme in das Grundbuch ein. Nach einem Austausch von allgemein interessierenden Erfahrungen auf dem Gebiete des Innungswesens wurde der Bericht des geschäftsführenden Vorstandes, sowie des Verbandsassessors der Versammlung vorgelegt, dem Vorstand Entlastung erteilt, Dresden als Verbandsort beibehalten, der bisherige Vorstand wiedergewählt und Naugau als Ort des nächstjährigen Verbandstages bestimmt.

Der Beitritt von Innungen zur Sächsischen Mittelstandsvereinigung hat verschiedentlich bei den Aufsichtsbehörden Bedenken nachgerufen, weil die Innungen politischen Vereinigungen laut Gesetz nicht beitreten dürfen, und noch Zweifel darüber vorhanden sind, ob die Mittelstandsvereinigung als politische oder rein wirtschaftliche Korporation zu betrachten ist. Auf dem Innungstage in Glauchau wurde die Frage sehr eingehend besprochen. Der Vertreter der Leipziger Klempnerinnung trat der Aufforderung

ung des Vertreters einer anderen Innung, der Mittelstandsvereinigung beizutreten, (scharf entgegen mit der Erklärung, daß die Mittelstandsvereinigung eine politische Schöpfung wäre und daß die Politik nie und nimmer in die Innungen getragen werden dürfe. Gegen diese Anschauung wurden sehr viele Stimmen laut. Es wurde dabei unter anderem auch gesagt, daß der Handwerkerstand, der gegenwärtig noch keine Vertretung besitze, die Mittelstandsvereinigung unbedingt zur Wahrung seiner Interessen haben müsse. Diese Bemerkung veranlaßte die anwesenden offiziellen Vertreter der sächsischen Gewerbevereine zu einer Erklärung des Inhalts, daß sich die Gewerbevereine als geordnete Vertreter des Handwerkerstandes betrachten und stets dessen Interesse wahrnehmen. Auch auf den sächsischen Innungsverband und dessen Wirken zum Wohle des Handwerks wurde verwiesen. Der Vorsitzende des sächsischen Innungsverbandes Stadtrat Kammerat Schröder-Dresden teilte auf Befragen mit, daß der Gesamtvorstand dieses Verbandes zu der Frage noch keine Stellung genommen habe und auch nicht nehmen konnte, weil die Sache noch zu wenig geklärt sei. Schließlich nahm der von 120 sächsischen Innungen besetzte Innungstag folgende, vom Obermeister Birkner-Meißen ein-gebrachte Resolution gegen eine Stimme an: „Die auf dem 19. sächsischen Innungsverbandstag versammelten Vertreter sächsischer Innungen erklären ihre volle Sympathie mit den Bestrebungen der sächsischen Mittelstandsvereinigung, wenn diese lediglich auf die Förderung wirtschaftlicher Interessen gerichtet sind, und empfehlen allen Innungen, solche Bestrebungen durch den Beitritt zur Mittelstandsvereinigung zu unterstützen.“ Auch vom Ministerium des Innern sind zur Klärung der erwähnten Streitfrage Schritte unternommen worden. So ist bei den Innungen eine Rundfrage veranstaltet worden.

Das Tränken der Tiere erfordert zur heißen Jahreszeit ganz besondere Sorgfalt. Es ist gut, Pferden und Geln schon während der Wärmzeit einen mit Wasser gefüllten Eimer zum Wischen ihres Durstes hinzustellen. Der schon durch Staub und Schwitzen vorhandene Durst steigert sich durch das Rauen des trockenen Lafers und Leus noch mehr. Die Tiere können zuweilen nicht Speichel genug absondern, um das Futter genügend anzufeuchten. Das Durstgefühl wird dann ihnen leicht unerträglich und ist nicht selten Ursache des Aufhörens mit Fressen. Wird ihnen erst später Wasser gereicht, so sind sie geneigt, es mit großer Eist und im Uebermaß zu saufen. Die Zug- und Reithunde bedürfen jetzt ganz besonders reichlichen, frischen Wassers. Sie schwitzen durch die tropende Hitze, wodurch ihrem Blut viel Feuchtigkeit entzogen wird, die ersetzt werden muß, wenn nicht die Gefahr des Hitzschlages eintreten soll. Beobachtet man einen größeren, in der Freiheit lebenden Hund an heißen Tagen, so kann man wohl behaupten, daß er sehr oft und begierig trinkt, wenn er zu Wasser gelangen kann. Die in der Sonnenhitze laufenden und schwer arbeitenden Zug- hunde haben natürlich noch ein größeres Bedürfnis nach Wasser. Jede Gelegenheit zum Tränken muß daher wahrgenommen werden. Der Maulkorb sei vor allem trotz genug, um das weite Öffnen des Mundes nicht zu verhindern. Der Hund bekommt durch die Nase allein zu wenig Luft. Auch das Hebrvieh und die Stubenbögel müssen mehrmals täglich mit frischem Wasser versehen werden. Niemand lasse seine Tiere jetzt dursten, die Qualen des Durstes kennt jeder.

Die Deutsche Turnerschaft zählt nach dem neuesten amtlichen Bericht am 1. Januar 1906 772134 männliche Vereinsangehörige gegen 737091 im Vorjahre oder 35043 mehr, gleich 4,75 Proz. Die Frauenabteilungen der zur Deutschen Turnerschaft gehörigen Vereine umfassen 35106 Mitglieder gegen 31260 im Vorjahre, also 3846 oder 12 Proz. mehr. Steuerpflichtig sind 647458 männliche Mitglieder gegen 619146 im Vorjahre, 28312 oder 4,6 Proz. mehr. An den Turnübungen nahmen 372338 Turner teil, und zwar 255068 Erwachsene und 117270 Höglinge. Dem Jahre 1904 gegenüber mit 359397 Turnern bedeutet das ein Mehr von 13941 oder 3,8 Proz. An den Turnübungen nahmen im ganzen im 692064 Turnzeiten 16873277 Turnende teil oder 404124 gleich 3,3 Proz. mehr als im Vorjahre. Die Frauenabteilungen tanzten in 55874 Turnzeiten mit 1066444 Befachern, gegenüber 968758 im Jahre 1904. Die Besuchsziffer hat sich also um 79636 oder 8,2 Proz. erhöht. 800 (726) Vereine pflegen das Kinderturnen mit 63126 (60260) Kindern, nämlich 45377 (42029) Knaben und 17749 (18231) Mädchen. Die Ursachen dieses Rückganges liegen wahrscheinlich in mangelhafter Behandlung des Mädchenturnens seitens einzelner Vereine. Die Leitung der turnerischen Übungen lag in den Händen von 38379 Vorturnern gegen 37382 im Vorjahre. Zurzeit besitzen 670 Vereine eigene Turnhallen, gegen 624 im Vorjahr und 1076 (1020) eigene Turnplätze. Gemeinde- und Schulturnhallen werden 1621 von 1378 Vereinen benutzt, gegen 1509 Hallen und 1352 Vereine im Vorjahre. Zum Heeresdienst wurden aus 6738 Vereinen 29826 einberufen, gegen 29601 aus 6668 Vereinen im Jahre 1904. Gawe gibt es 287 gegen 284 im Vorjahr, gaulose Vereine 108 (105), darunter die 34 zur Turnerschaft gehörenden Vereine im Ausland. Gaurturntage sind 313 (318), Gaurturnfeste 188 (184) mit 98398 (108798) Teilnehmern abgehalten worden. Diese Zahlen beweisen, daß es erfreulicherweise mit der deutschen Turnsache immer vorwärts geht.

Ueber den Entwurf eines sächsischen Wassergesetzes, der dem letzten Landtag vorgelegt worden war, referierte in Plauen in einer Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Voglande der zweite Vizepräsident des Landtages, Geh. Hofrat Opitz. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und

schließlich folgende von Hofrat Opitz vorgeschlagene Resolution genehmigt: „Die Versammlung begrüßt es, daß durch eine umfassende Wassergesetzgebung die zurzeit auf dem Gebiete des Wasserrechtes bestehende Unsicherheit beseitigt werden soll. Sie vermag aber nicht anzuerkennen, daß der im Entwurf eines Wassergesetzes angenommene Grundsatz der Öffentlichkeit aller nicht schiffbaren fließenden Gewässer den wirtschaftlichen und sonstigen Interessen des Landes entspricht, glaubt vielmehr, daß diese Interessen bloß dann entsprechend gewahrt werden, wenn auch künftig die Rechte an den fließenden Gewässern als Ausfluß der anliegenden Grundbesitzer behandelt und nach diesem Gesichtspunkte auch hinsichtlich die Benutzungsrechte an diesen Gewässern wie die Unterhaltungsspflicht bei ihnen geregelt werden.“

Döbeln. Was beim Tode des Reichstagsabgeordneten Gelanberg-Gartha schon vielseitig geglaubt wurde, beginnt bereits langsam einzutreffen, nämlich die Zerspaltung der Ordnungsparteien. Schon hebt zur Freude aller Sozi ein liebtliches Parteigedank an und dem zuerst aufgestellten Professor Ernst Gasse stellt man heute schon die Gegenkandidatur des freikonservativen Bürgermeisters von Rohn- wein Herrn Rüder entgegen. Ja man spricht sogar von einer dritten Kandidatur und zwar will man seitens der Industriellen den Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller Herrn Dr. Stresemann aufstellen! — Mit der Zeit finden sich vielleicht noch einige andere Kandidaten.

Dresden, 20. Juli. Die Vermählung des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin Immaculata ist auf den 20. Oktober festgesetzt. Der festliche Einzug soll am 17. November stattfinden.

Blasewitz. Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern mittag an der Bühne vor dem Hotel Bellevue. Der etwa siebenjährige Schulknabe Wlänger spielte hier und fiel dabei in den an dieser Stelle sehr rasch fließenden, tiefen und ein sogenanntes Drehloch bildenden Gießstrom. Ein Mann, der mit einem kleinen, der Sprache noch nicht mächtigen Kinde an der Elbe dahertam, sprang dem versinkenden Knaben nach, geriet dabei in den Wasserwirbel und ging nach mehrmaligen Auftauchen unter. Während der Knabe, an dem zwei Kräfte erfolglos Wiederbelebungsversuche anstellten, bald gefunden wurde, suchte man vergeblich nach dem untergegangenen Mann. Das jammernde Kindchen des Ertrunkenen wurde nach dem Gemeindevorstand gebracht, während die Leiche des Knaben, des jüngsten unter sechs Geschwistern, den bedauernswerten Eltern übergeben wurde.

Chemnitz. Die hier, in Richtenstein, Röddlich, Hohen-dorf, Gersdorf, Oelsnitz, Gablung bei Stollberg, Neberan, Frankenberg, Mittweida, Geringswalde, Gartha, Wildenhain, Rattwitz, Döbeln und Malitzsch bei Döbeln wohnhaften evangelisch-baptistischen Christen haben sich zu einer religiösen Gemeinde mit dem Sitz in unserer Stadt zusammengeschlossen, deren Statuten vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts nach Maßgabe von § 21 des Gesetzes vom 20. Juni 1870 die erbetene Bestätigung erhalten haben. Danach hat die Gemeinde das Recht erlangt, unter Oberaufsicht des Staates gottesdienstliche Zusammenkünfte in dazu bestimmten Räumlichkeiten zu veranstalten und sowohl da als auch in den Wohnungen der Mitglieder die ihren religiösen Grundsätzen entsprechenden Gebräuche anzustellen und auch eigene Prediger und Lehrer anzunehmen.

Chemnitz, 20. Juli. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde über den Entwurf einer Gemeindesteuer beraten. In namentlicher Abstimmung wurde mit 25 gegen 22 Stimmen der Vorschlag der Mehrheit angenommen, daß von dem Gesamtbedarf an Gemeinde-steuern a) ein Zehntel durch die Grundsteuer und b) neun Zehntel durch die Einkommensteuer aufzubringen sind, während der Rat ein Zehntel bezw. sieben Zehntel beantragt hatte. Vor den Ferien war dies die letzte Sitzung der Stadtverordneten. — In den gestrigen Abendstunden trat hier ein heftiges Gewitter auf. Aus der Umgegend wird über Schäden infolge Hagelstresses berichtet.

Burgstädt, 20. Juli. Bei dem gestern abend im Chemnitztal aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in die der Firma G. A. Teyner u. Sohn gehörige Spinnerei Altschweitzertal und legte das große Fabrikgebäude vollständig in Asche.

Glauchau, 18. Juli. Zu der Lohnbewegung der Glauchau-Meeraner Textilarbeiter schreibt man: Wie wir aus Fabrikantenkreisen erfahren, ist die bereits erfolgte Eingabe der Textilarbeiter, in der eine 20 prozentige Lohn-erhöhung gefordert wird, seitens der Ortsleitung der Textilarbeiter beider Städte gesehen, also nicht von der Zentrale des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes. Damit bestätigt sich unsere bereits früher gebrachte Meldung, daß die Arbeiter diesmal ihre Forderung ohne Hilfe der Zentralleitung zu erreichen suchen. Das ist ein sehr wesentliches Moment in der neuen Textilarbeiterbewegung, denn bekanntlich wurden die letzten großen Lohnkämpfe im hiesigen Bezirk nur unter Leitung der Berliner Zentrale ausgefochten. Diese veränderte Taktik berechtigt zu der Hoffnung, daß es diesmal zu einem Streik nicht kommt und die ganze Bewegung in recht ruhigen Bahnen geführt werden wird. Uebrigens ist die Stimmung der Arbeiter hier keineswegs so kampfeslustig, wie sie sonst früher in den Anfangsstadien einer Lohnbewegung zu bemerken gewesen ist. Man sieht daher in allen Kreisen der neuerlichen Lohnbewegung mit der größten Ruhe entgegen. Alle gegenteiligen Meldungen, die durch eine Reihe sächsischer Blätter gingen und anscheinend von einer Seite ausgingen, die mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut ist, sind unrichtig.

Chrenfriedersdorf, 18. Juli. In der Nacht zum Dienstag gegen Mitternacht entstand durch böswillige

Brandstiftung, wie bestimmt anzunehmen ist, ein großes Schadenfeuer, durch das die aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen bestehende Wirtschaftsgebäude des Wirtschaftsbefizers Gottlieb Graubner hier bis auf die Grundmauern vernichtet wurden. Leider konnte nur das Vieh und ein kleiner Teil der Betten gerettet werden, alles andere verbrannte. Der Brandstifter hat einen auf der Scheunentenne stehenden, mit Feu beladenen Wagen in Brand gesetzt und so den Schaden verursacht, der nur ganz gering durch Versicherung gedeckt ist.

Stollberg, 18. Juli. Durch Spielen mit Streichbögen hat der 7jährige Sohn des Maurers Max Viertel am Dienstag vormittag in der achten Stunde ein Schadenfeuer verursacht, das das der verwitweten Botenfrau Viertel gehörige Wohnhaus in der Feldstraße zum Teil einäscherte, und zwar leider in Abwesenheit der Besitzerin, während diese ihren Botengang nach Chemnitz gemacht hatte. Ten größten Schaden erlitt die Familie des Vaters des jugendlichen Brandstifters, des Maurers Max Viertel; dieser sowie die Besitzerin haben beide nicht versichert.

Kue, 18. Juli. Infolge der immer steigenden Bevölkerungsziffer herrscht in dieser Stadt seit zwei Jahren ein Wohnungsmangel, besonders an Arbeiterwohnungen und solchen in mittlerer Preislage. Selbst in den neu angelegten Straßen ist die Bauaktivität keine rege. Im vergangenen Monatsende zählte unsere Stadt 17 579 Personen, mithin in den letzten drei Monaten ein Zuwachs von 317. — Die Stadtverordnetenwahlen weisen bereits ihre Schatten voraus. Zum ersten Male wollen die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen die Sozialdemokraten sor-gen. Die letzteren wollen aus diesem Grunde schon dem-nächst in die Agitation eintreten.

Duchholz. Die Vorbereitungen zur gemeinsamen Errichtung einer Posamentenindustriehalle durch die Städte Annaberg und Duchholz nehmen einen gedeihlichen Fortgang. Der Platz für das gemeinsame Schulgebäude ist bereits angekauft, und eine Beschäftigung hat zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Wähten die Hoffnungen, die sich an das von der königlichen Staats-regierung unterstützte Werk knüpfen, reichlich in Erfüllung gehen.

Frankenberg, 19. Juli. Gestern mittag 1/2 Uhr erkrankte im benachbarten Braunsdorf beim Baden im Wehrteiche der Fischpau der 18 Jahre alte, beim Wehr-tau der Weberschleife beschäftigte Kurt Bertram aus dem nahen Altenhain. Seine Leiche fand man erst nach längerem Suchen. Der Verunglückte war Nichtschwimmer und beim Betreten des Wehrteiches wahrscheinlich unter-senkens an eine tiefe Stelle geraten.

Baunsdorf. Die Staatsanwaltschaft gibt bekannt, daß der Arbeiter Wilhelm Paul Greie, geboren am 13. Juni 1883 zu Radewell bei Halle, dringend verdächtig ist, den Raubmord an dem Schlossergesellen Franz Paul Herzog aus Wendisch-Luppa zwischen Sommerfeld und Bauns-dorf begangen zu haben. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Vermischtes.

Prinzessin Maria Beatrice von Bourbon, die Tochter von Don Carlos' Schwester, der mit dem Maler Jolchi durchgegangenen Prinzessin Elvira, hat gegen ihren Gatten, den Fürsten Don Fabrizio Massimo, die Klage auf Ehetrennung eingereicht. Die Prinzessin, eine überaus distinguierte zarte Blondine, hat bereits vor Jahren einmal aus Gründen intimer Natur Selbst-mord versucht, indem sie in den Tiber sprang. Sie wurde aber damals gerettet, und ihre Gatte un-nach mit der schönen Selbstmordkandidatin, um den Standa-l zu erlösen, hobort eine ostentative zweite Hochzeits-reise. Die näheren Gründe der neuesten Ehetrennung sind noch unbekannt. Das Haus Massimo ist die hervor-ragendste Familie der vatikaneruen schwarzen Aristokratie und leitet mit etwas poetischer Lizenz ihre Abstammung von den antiken Jähren her. Der alte Fürst Massimo ist ein echt römischer Typ und bekleidet noch heute mit Grandezza die Würde eines päpstlichen Post-ministers.

Ein Fischer-Königreich. Die Insel Bardsey, die zwischen Irland und England gelegen ist, zählt nur 60 Einwohner, die alle vom Fischfang leben. Diese Inselbewohner haben vor kurzem in der Person des Herrn John William einen neuen König gewählt; sie bilden nämlich ein kleines Wohl-Königreich mit allgemeinem Stimmrecht und Volksbeschuß. Die Thronbesteigung des neuen Herrschers wird wahrscheinlich den europäischen Mächten nicht angezeigt werden, was jedoch den Monarchen nicht hindern wird, bei allen Streitigkeiten zwischen den Inselbewohnern Richter und Schiedsmann zu sein, eine Rolle, die ihm durch die Verfassung des Landes zugewiesen ist. Die Gesetze, die im Königreich Bardsey Geltung haben, sind sehr einfach, aber es gibt darunter eins, das fast als braunisch betrachtet werden kann: der junge Mann, der einem nicht auf der Insel Geborenen Mädchen den Hof macht und es als seine Gattin heimführt, wird verbannt!

Wasserstände:

Juli	Moldau		Eger		Elbe				
	Sub-weis	Prag	Jung-bunz-lau	Laun	Par-dubitz	Brand-bels	Mel-nitz	Dres-den	Miefa
19.	+ 52	+ 182	- 8	+ 9	- 18	- 28	+ 78	+ 65	- 27
20.	+ 45	+ 110	- 4	- 8	- 19	- 24	+ 56	+ 48	- 28

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Juli 1906.

Berlin. Bei dem gestrigen Frühgewitter schlug der Blitz in Rixdorf in eine Kolonne Erdbarbeiter ein und traf zwei Arbeiter. Der eine war sofort tot, der andere kam mit einer starken Anschwellung der rechten Hand davon. — Das starke Gewitter mit Sturm, das abends über Berlin und Vororte niederging, richtete mancherlei Unheil an. Ein vom Sturm losgerissenes Dachgestirn erschlug in der Calmstraße einen Knaben. In der Jerusalemstraße wurde eine Näherin und ein Dienstmädchen durch herabstürzende Fensterscheiben verletzt. Auf der Havel und der Spree kenterten mehrere Boote. Die Insassen wurden gerettet.

Hamburg. Durch einen orkanartigen Sturm wurde gestern hier und in der Umgebung ernstes Unheil angerichtet. In St. Pauli wurde ein Kind von einem vom Dache losgerissenen Ziegelstein schwer verletzt. Im Hafen wurden mehrere Schiffe mehr oder minder schwer beschädigt. — In Lübeck beschädigte der Sturm eine Sig des Kriegsschiffes „Schwaben“, wobei ein Matrose getötet wurde.

Hamburg. Die Ewerklärer beschlossen gestern in einer stürmischen Versammlung wegen ungenügender Bezahlung jede Ueberkundenarbeit zu verweigern. Damit würde der kürzlich vereinbarte dreijährige Lohnvertrag gebrochen werden.

Mitina. Der angebliche Anarchist August Rosenberg ist als unverdächtig aus der Haft entlassen worden.

Essen a. d. R. Auf der Strecke Bismarck-Buer stießen in der vergangenen Nacht zwei Güterzüge zusammen, wobei 15 Wagen stark beschädigt wurden. Auf der Fahrt zu den Aufräumungsarbeiten wurde ein Streckenbeamter überfahren und getötet.

Hagen. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hagen-Schwelm wurden bis 10 1/2 Uhr abends gezählt für König, Sozialdemokrat, 16320 für Runo, freisinnige Volkspartei, 11519, für Weder, Zentrum, 5069, für Moldenhauer, nationalliberal, 4500, und für Rumm, christlich-sozial, 2236 Stimmen. Somit wäre Stichwahl zwischen König und Runo erforderlich. Bei der Hauptwahl im Jahre 1903

wurden 13870 sozialdemokratische, 10572 freisinnige, 5786 nationalliberale, 4526 Zentrums-, 1855 christlich-soziale und 101 polnische Stimmen abgegeben; Eugen Richter siegte dann in der Stichwahl mit 20988 gegen 15018 sozialdemokratische Stimmen; er hatte den Wahlkreis seit 1874 inne.

Hagen. Nach der heute vormittag erfolgten Zusammenstellung erhielten bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl König (Soz.) 16250, Runo (fr. Vp.) 11180, Weder (Zentr.) 5117, Moldenhauer (natl.) 4595, Rumm (chr. S.) 2163, Coghewski (Volk.) 199 Stimmen. Die Stichwahl zwischen König und Runo findet am 27. Juli statt.

Zürich. In Altbrieden kam es gestern abend wiederum zu ersten Zusammenstößen zwischen Ausländern einerseits und Polizei und mit Schießwaffen bewaffneten Bauern und Kavallerie und Infanterie andererseits. Es sollen viele Personen, meist durch Kopfwunden, verletzt sein.

Frankenfe. Gestern nachmittag schlug der Blitz in ein Segelboot. Die beiden Insassen des Bootes ertranken.

Petersburg. Nach Meldungen der Blätter sollen in Mathy (Gouvernement Simbirsk) 600 Häuser, darunter die Post, die Bank und das Kloster niedergebrannt sein. 5000 Menschen sind obdachlos. Viele ums Leben gekommen.

Warschau. In Jezier wurde gegen ein Fabrikantor eine Bombe geschleudert. Durch die Explosion wurden die Scheiben zertrümmert und das Fabrikgebäude beschädigt.

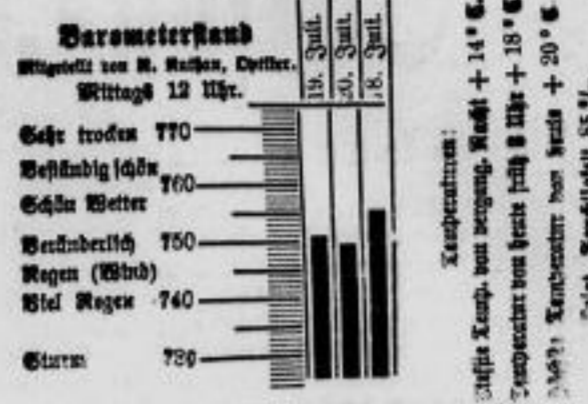
Woronesch. Im Postzug der Eisenbahnlinie Kowno-Woronesch überfielen gestern 5 Bewaffnete einen Kaffeeer, dem sie 25000 Rubel raubten. Die Räuber brachten darauf den Zug durch Ziehen der Notleine zum Stehen und sprangen ab, indem sie noch mehrere Schiffe abgaben. Sie entkamen, ohne erkannt zu werden.

London. „Daily Telegraph“ wird aus Alexandria mitgeteilt: In Sinofar (Oberägypten) veranstalteten die Moslems eine Kundgebung gegen die Christen, die geschlagen und deren Läden geplündert wurden. Die Schuldigen wurden verhaftet, von der Behörde bald darauf unter

dem Vorwand, daß die Verhafteten betrunken seien, freigelassen. Man nimmt aber als sicher an, daß die Aufhebungen mit Ueberlegung ausgeführt wurden. Ein ähnlicher Zwischenfall ereignete sich in Kasanum. Hier trat die Polizei aber nicht dazwischen.

London. Infolge der stürmischen Witterung brach das bei Dunby gestrandete Schlagschiff „Mansagu“ vollständig auseinander.

Wetterwaite.



Wetterprognose für den 21. Juli.
(Orig.-Mittellung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Wind und Bewölkung: Schwache westliche Winde, zunehmende Bewölkung. **Niederschlag und Temperatur:** Geringe Niederschläge, etwas kühler.

Die Elite-Marke „M o h r a“ (Margarine) erhielt wieder die höchste Auszeichnung bei der Bäckerei-Ausstellung des Zweigverbandes „Nordwest“ in Wilhelmshaven Juli 1906. Es ist dies innerhalb der letzten 7 Wochen zum dritten Male der erste Preis für die Vorzüglichkeit der „M o h r a“-Margarine als bester Butterersatz.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 20. Juli 1906.

Staatspapiere		Eisenbahn-Prioritäten		Rheinische Eisenbahn		Königl. Eisenbahn		Königl. Eisenbahn		Königl. Eisenbahn		Königl. Eisenbahn		Königl. Eisenbahn	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70
3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70
3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70	3% Reichsanleihe	99,70

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beliebig bürfengängiger Wertpapiere.
Sofort-Strauf-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Eine Messing-Patent-Nahsen-Napfel verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Riebeck & Co.

Auf die billigen Reste in Sommer, Herbst und Winterqualitäten, zu Röcken, Blusen u. Kleidern passend, sowie auf die im Preise bedeutend herabgesetzten fertigen Blusen und halbf. Kleider in E. Mittags Manns-
Warenhaus, Wettinerstraße 15, wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

Damen-Jackets Staubmäntel Damen-Blusen Costüm-Röcke
kauft man jetzt riesig billig im Kämmungs-Verkauf
W. Fleischhauer,
Inh.: Rich. Beate.

Selbstgegestottene
ff. Heidelbeere
1/2 Fl. — circa 2 Pfund 50 Pfg.
ff. Johannisbeere
1/2 Fl. — circa 2 Pfund 60 Pfg.
ff. Preiselbeere
mit Zucker Pfund 36 Pfg.
ohne 32
Ernst Schäfer Nachf.

Dill kauft Gustav Grünberg,
Schillerstraße 7.
Wasserdichte
Feimen- und Wagenplanen
empfehle billigst
Rich. Dieze, Pirna a. Elbe.
Schäfer, Planens u. Pferdebedeckung
fabrik. Telefon 2800.

Fische.
Kal, Schleie, Schellfisch, Zander und Rotzunge empfiehlt frisch
F. Gentschel, Wettinerstraße 29
ff. neue
marin. Seringe,
ff. neue
Kollmöpfe.
Fritz Weichelt,
Bismarckstraße 19.

Malva
zu sehen heute und morgen
Hauptstraße 54.
Blumenhalle „Erica“.

Gummiunterlagen
Windelböden empfiehlt
Max Berner, Sandbagist,
Hauptstraße 65.

1 lit. Schreibsekretär,
naturpol. gelb,
1 gr. Zinkbadewanne
(Wellenbadschale),
1 kl. Hobelbank
billig zu verkaufen
Hauptstraße 22, 2. recht.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jaugbier gefäkt.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schloßstr.
Franz Kuhert.

Besonders billig die letzten Tage meines Saison-Räumungs-Ausverkaufs!

Nicht an Wiederverkäufer!

Ohne Rabatt!

Nur solange Vorrat!

25 Stück Nähadeln	1 Pfg.
2 Stück Schuhknöpfe	1 "
2 Stück Fingerhüte	1 "
1 Paar Schuhsänkel	2 "
Velourborte, alle Farben	Meter 3
3 Meter Waschborten	für 10
Waschköpfe	5 Duzend für 10
Hutgummiband	Meter 2
Zentimetermaße	2 Stück 5
Wäschebuchstaben	1 Duzend 3
Stricknadeln	Spiegel 3
Nähadeln mit Holzgriff	Stück 5
Maschinennadeln	Duzend 23
Stopfnadeln	1 Duzend 5
Zwirnspitzen, bunt	4 Meter 10
Spachtel-Grelots	Duzend 15
Haarnadeln	2 Pack 1
Lockennadeln	2 Pack 1
Auskämme-Kamm	1 Stück 17
Dörings-Seife	1 Stück 17
Gummi-Küchentischdecke	Stück 25

Wasserleit.-Schoner, Gummi	Stück 9 Pfg.
Ledertaschen	Stück 35
Hemdentuch	Meter 24
Blaudruck-Schürze	87
Wirtschafts-Schürze	87
Brennscheren	Stück 4
Chiffon-Schleifen	Stück 23
Faltengürtel	Stück 35
Bettbezüge	Meter 29
Inlett, rot	Meter 38
Tellermäützen	Stück 35

Seidenponpon, alle Farben	Stück 2 Pfg.
Rockfutter	1 Meter 28
Lüstre zum Schweiß	Meter 38
Tailenfutter, Schwarz-grau	Meter 35
Cöperfutter	Meter 35
Weiß Cöper	Meter 35
Piqué-Barchent	Meter 45
Tändelschürzen	Stück 25
Hausschürze ohne Log	Stück 43
Hänge-Kinderschürze	Stück 27
Nähseide, Rolle, alle Farben	3
Schweißblätter	Paar 8
Gardinenhalter	Paar 8
Frisierlampen	Stück 18
Schuhlöffel	Stück 5
Kinder-Reifkämme	Stück 8
Lockenwickel, Stahl	Duzend 8
Lockenwickel, Leder	Duzend 8
Unterrock-Velour	Meter 45
3 Duzend Hosknöpfe	5
Seidenbänder, alle Farben	Meter 5

Einen Posten
Knaben-Wasch-Blousen
Serie I von 1-3 zum Ausfuchen 63 Pfg.
Serie II " 1-3 " " 78 "
Serie III " 1-3 " " 93 "

Die noch vorhandenen garnierten und ungarynerten Damen-, Mädchen- und Kinderhüte verkaufe ich, um damit zu räumen, zur Hälfte des regulären Wertes. — Ein Posten engl. garnierter Damenhüte zum Ausfuchen Stück 87 Pfg.

Kaufhaus D. Morgenstern,

Hauptstrasse 39.

Ries a.

Hauptstrasse 39.

Gasthof Jakobsthal.

Sonntag, den 22. Juli

Bratwurstschmaus mit starkbesetzt. Ballmusik, wobei mit guten Speisen und Getränken, sowie mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwartet **Haberecht.**

Gasthof „Goldne Lanbe“, Ostrau.

Sonntag, den 22. Juli 1906

großes Extra-Konzert und Ball von der gesamten Mügelnener Stadtkapelle. Direktion: Otto Grüneberg. Anfang 5 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet Franz Herrmann.

P. P.

Nachdem mir vom Konkursverwalter Herrn Rechtsanwalt Dr. Wende die Fortführung des Delikatessengeschäfts übergeben worden ist, bringe ich dies hierdurch zur Anzeige und bitte höflichst, mich in meinen Bemühungen durch Erhaltung Ihres Wohlwollens und recht oftige Inanspruchnahme meiner Dienste gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll ergebenst

Frau Dora Stelzer.

Frischgeschlacht. fette Gänse
hochfeine Enten
Kochhühner
junge Hähnchen
junge Tauben
frischgeschoff. Rehwild
Rücken, Keulen
Blätter, Kochfleisch
wilde Kaninchen
empfehlen billigst

Clemens Bürger
Wild- und Geflügelhandlung.
Kanarienvogel entflohen.
Abgegeben geg. Bel. Goethestr. 15.



Sauerkraut
feinstes neues, empfiehlt

J. T. Mitschke Nachf.

Echt Münchner

Echt Pilsner

empfehlen

Conditorei Möbius.

Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.
Sonntag, den 22. Juli, nachm. 1/3 Uhr außerordentliche Monatsversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Kameraden dringend erwünscht. Der Gesamtvorstand.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Gefchw. Otto.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
— Verband Merzdorf. —
Sonntag, 22. Juli, abends 8 Uhr im Gasthofe zu Merzdorf Mitgliederversammlung. Wegen Beschlussfassung über das Sommerfest und Kinderberggängen werden die geehrten Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Gesamtvorstand.

Restauration Brauerei Köderau.
Sonntag, d. 21. Juli ladet zum Schlachtfest freundlichst ein B. Kothe.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
— Verband Münchritz. —
Sonntag, den 22. Juli, von nachmittags 1/3 Uhr an, findet im Bahrmannschen Gasthofe unser

Schlachtfest.
Sonntag, den 22. d. M. großes Bogelschießen u. Freikonzert
Hierzu ladet freundl. ein E. Joppe.

1. Sommerfest,
bestehend in Konzert, Preisfesten, Stadtrab, Karussell, zoologisch. Museum usw., statt. Von abends 6 Uhr an Ball. Es ladet dazu alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die geehrten Nachbarverbände sehr brüderlich zu zahlreichem Besuch ein. Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein Sächs. Fecht-
schule Verband Weida.
Sonntag, d. 21. Juli, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Lindengarten“. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der Gesamtvorstand.

Für Wiederverkäufer:
Neue saure Gurken,
selbst eingelegt, von unerreicht feinem Geschmack. Täglicher Eingang von frischen Schäl- und Einlegegurken.
Gustav Grünberg, Schillerstr. 7.

Sächsische Fecht-
schule Verband Panitzsch.
Sonntag, den 22. Juli, abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof Panitzsch. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Verbandsvorsitzende.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Große Herbstübungen in Frankreich 1906.

Mit Recht wird den großen Herbstübungen anderer Militärsstaaten, im besonderen denjenigen Frankreichs, ein weitgehendes Interesse entgegengebracht; bieten sie doch nicht nur Gelegenheit, ein sicheres und abschließendes Urteil über den Stand des republikanischen Heerwesens zu bilden, sondern gestatten sie auch in der Regel die Resultate festzulegen, die durch die praktische Erprobung der verschiedensten organisatorischen Formen (Wiederung des Armeekorps in vier selbständige Brigaden etc.) und mancherlei Kriegsgeschicktes erzielt werden. Im Gegensatz zu den letzten Jahren, in denen man in Frankreich stets zwei Gruppen von größeren Übungen abzuhalten pflegte, von denen die eine in der Regel den „Neuerwerbungen“ gewidmet war, wird man in diesem Jahr nur an einer Stelle des Landes größere Manöver abhalten. Aber auch diesen Übungen wird zum mindesten das gleiche Bemerkenswerte entgegengebracht werden müssen — vor allen Dingen, weil man plant, den Fragen gewisser Erscheinungen des ostasiatischen Krieges näher zu treten. Die für die Übungen ausgewählten Landschaften können nicht als besonders schwieriges Manöverfeld bezeichnet werden; aber immerhin werden die leichten Hügelketten und die vielfachen Wasserläufe und Kanallinien, die die Departements der Oise und der Aisne durchziehen, und die verschiedenen Waldparzellen, die in diesen industriereichen Gegenden zu bemerken sind, dazu beitragen, die Übungen abwechslungsreich zu gestalten. Wasserlinien wie nicht nur natürlich starke, sondern auch mit allen Hilfsmitteln der Technik ausgebaute Geländehindernisse werden die Hauptoperationsobjekte für die Manöver bilden. Dem Generalkommando des zu den Übungen bestimmten zweiten Armeekorps (Amiens) ist nicht nur ein Korpsbrigadentrain, sondern auch ein Korpsgeniepart zur Verfügung gestellt. Außerdem wird dieses Armeekorps besonders stark an Artillerie ausgestattet sein: es treten zu demselben noch drei Abteilungen Feldartillerie anderer Armeekorps und zwar darunter eine solche mit kriegstarker Artillerie-Munitionskolonnen. Es dürfte somit auch die in der Neuzeit oft behandelte Frage einer in den weitesten Grenzen gezogenen Munitionsergänzung Erörterung finden. Allerdings wird ein Teil dieser Feldartillerietruppententeile mit einigem, nicht zum Korpsverband gehörenden, aber zu den Manövern bestimmten Infanterietruppententeilen zur Markierung des „angenommenen“ Feindes bestimmt sein, ein Umstand, der es ermöglichen wird, bei allen heranziehenden Übungen das gesamte Armeekorps ungeschwächt aufzutreten zu lassen. Zur strategischen und taktischen Aufklärung, sowie zur Darstellung der Schlachtenreiterei wird die dritte Kavalleriebrigade herangezogen werden, die aus 5 in zwei Brigaden formierten Regimentern besteht. Unter Berücksichtigung der Korpskavalleriebrigade des 2. Armeekorps wird mithin das Generalkommando über die immerhin bedeutende Masse von sieben Kavallerieregimentern verfügen. Die Übungen sollen Ende August in den Gebieten zu beiden Seiten der Oise beginnen, die im allgemeinen durch die Ortsschaften Estrées — Saint Denis — Baumolle und Compiègne — Verberie bezeichnet sind und werden sich dann von Baumolle über Burmes nach Montiers — Grisolles, also gegen die Linie Soissons — Château Thierry ziehen. Am 9. September soll in der Nähe letztgenannter Ortschaft die Schlussparade stattfinden, zu der der Besuch des Präsidenten erwartet wird. Ueber die Kommandover-

hältnisse ist zurzeit noch nichts bekannt, wohl aber nimmt man an und zwar jedenfalls mit Recht, daß Sonderformationen wie Militärluftschifferabteilungen, Sektionen der Funkentelegraphie, Automobil- und Radfahrabteilungen, Verpflegungsanstalten, Schlachtopferparks und Wasserversorgungsanstalten, leichte Kavallerie und Eisenbahnbeförderung wie in den Vorjahren im weitesten Umfange beteiligt sein werden. Jedenfalls verdienen diese Übungen, daß man von ihnen Bemerkenswerte nimmt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die jüngsten Kaufankäufe in Eisenbahnzügen sind Gegenstand eingehender Untersuchungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gewesen. In einem solchen erschienenen Erlaß an die Königl. Eisenbahndirektion Berlin würdigt Minister Breitenbach die vielfachen Vorzüge, welche Sicherheitsvorrichtungen zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse empfehlen. Der Erlaß faßt sie in folgende vier Hauptpunkte zusammen: 1) Zusammenhang der Weite untereinander oder auch vollständiger Abschluß gegeneinander; 2) Öffnungen in den Wänden zwischen den Abteilen oder Anbringung von Glaswänden; 3) Vorhandensein von Armvorrichtungen neben der Vorbremse, entsprechende Druckknöpfe über jedem Sitz, Einrichtungen, wodurch beim Öffnen einer Tür ein Geräusch ertönt oder auch folgende die Bremse in Tätigkeit gesetzt wird; 4) Vorhandensein von inneren Türverriegelungen, die von außen nur durch einen besonderen Schlüssel geöffnet werden können, Verriegelung der Türen von außen von einer Stelle aus durch den Schaffner (für jeden Wagen) oder durch den Lokomotivführer (für den ganzen Zug); 5) Beseitigung aller Griffe an den äußeren Wagenenden, Unterbrechung der Trittbretter, Anbringung von Scheinwerfern zur Beleuchtung der Trittbretter und des Juges überhaupt usw. Angesichts der Bedeutung, welche der Sicherheit in den Eisenbahnzügen beizumessen ist, hält der Minister eine eingehende Prüfung für unerlässlich, ob Einrichtungen getroffen werden können, die den angestrebten Zweck sicher erfüllen, ohne anderweitig schwerwiegende Nachteile herbeizuführen. Die Eisenbahndirektion Berlin ist mit diesen Arbeiten beauftragt.

Die Magdeburger „Volkstimme“ schreibt: „Es muß von vornherein zugestanden werden, daß die Forderung einer Kolonial-Armee, vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet, in den Erfahrungen des südwestafrikanischen Krieges eine gewisse Begründung erfahren hat.“ — Immerhin ein wertvolles Zugeständnis aus dem Lager der Not, wenn auch weiterhin natürlich aus „grundständlichen“ Erwägungen abgelehnt wird.

Ueber eine Feststellung der „Agence Havas“, daß im französischen Ministerium des Auswärtigen eine Bestätigung der Meldung der „Daily Mail“ nicht eingetrossen sei, nach der Deutschland bei dem in der „Daily Mail“ im einzelnen geschilderten militärischen Vorgehen in der Türkei während des Tabak-Zwischenfalles die Hand im Spiele gehabt haben sollte, schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Es ist erfreulich, daß der unglaublichen neuesten Feyer der „Daily Mail“ von französischer Seite so prompt ein Tementi entgegengebracht wird. Wir können der Mitteilung der „Agence

Havas“ noch hinzufügen, daß an seiner zuständigen Stelle in Deutschland über die Expedition, von der die „Daily Mail“ fabelt, das geringste bekannt ist. Angesichts des französischen Widerspruchs wird die „Daily Mail“ ihre reiche Erfindungsgabe von neuem anstrengen müssen, um Deutschland bei anderen Nationen zu verächtigen.

Die „Russ. Korr.“ erhält das nachfolgende Telegramm aus Petersburg: Das Regierungsorgan „Moskwa“ erklärt: Deutschland und Oesterreich seien einverstanden, Truppen nach Rußland zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu schicken, falls die russische Regierung hierum bittet. Diese Erklärung wird in Berliner politischen Kreisen mit höchster Entrüstung aufgenommen. Man folgert daraus, daß die russische Regierung zu den äußersten Maßregeln gegen die Tuma entschlossen ist und sich nicht scheut, selbst auf militärische Hilfe fremder Staaten gegen die Bewegung im eigenen Lande zurückzugreifen. Die Nachricht ist in hohem Maße geeignet, die revolutionäre Stimmung durch hinzuzufügen patriotischer Entrüstung zu steigern. Das „Moskwa“ hat widerlegte Gerüchte nicht insbesondere auch auf das gefälligste kommentiert durch polnische und deutschfeindliche reaktionäre Personen, die den Anlaß benutzten, um gegen die in Rußland ansässigen Deutschen zu hetzen.

Der Mannheimer Stadtrat hat den Beschluß, den Hofgarten als Lokal für den sozialdemokratischen Parteitag abzugeben, wegen des Ende September zu erwartenden Besuchs des Großherzogs zurückgezogen. Der „Vorwärts“ gibt dieser Meldung die Spitzmarke „Aus Strähwinkel“ und spricht von einem Schlußbürgerstückchen, das sich würdig der Heldentat anreißt, die Altburgs Regierung sich leistete, als sie im vorigen Jahre den roten Revolutionären die Leuchtenburg sperrete. — Dieses Rahmieren des sozialdemokratischen Hauptorgans wird an der Tatsache nichts ändern, daß es sich von selbst versteht, daß die mit dem Besuch des Großherzogs in Mannheim geplante Feier seines Regierungsjubiläums und seiner goldenen Hochzeit nicht um der roten Herren willen irgendwie eingeschränkt wird und daß man ihnen nicht gerade in jenen Tagen den schönsten und größten Saal in Mannheim überlassen wird.

In einer Versammlung der Gastwirtsvereine zu Halle suchten die Brauereien die Gastwirte zu bestimmen, die von den Brauereien beschlossene Erhöhung des Bierpreises um 2 Mark pro Hektoliter anzunehmen. Die Brauereien empfahlen dabei, die Erhöhung in der Weise auf die Konsumenten abzuwälzen, daß künftig 1/4 Liter Bier 10 Pfg., 1/2 Liter aber 20 Pfg. kosten solle, wodurch die Wirte etwa 40 Mark pro Hektoliter, also rund 9 Mark mehr als bisher erzielten und daher nach Zahlung der 7 Mark an die Brauereien einen Extraverdienst von 33 Mark pro Hektoliter hätten. Die Gastwirte lehnten jedoch jede Erhöhung des Einkaufs- wie des Verkaufspreises einstimmig ab, zumal sich eine leistungsfähige Brauerei bereit erklärt hat, auch in Zukunft das Bier in bisheriger Güte ohne jeden Preisaufschlag zu liefern. Gleichzeitig wurde beschloffen, demnächst eine öffentliche Protestversammlung gegen die geplante Preiserhöhung der Brauereien zu veranstalten.

Oesterreich - Ungarn.

Die Chancen der österreichischen Wahlreform haben sich verschlechtert. Der Antrag Bergelts auf Schaffung von vier neuen deutschen Mandaten in Böhmen ohne Kompen-

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brytt.

(Nachdruck verboten.)

Herr Doktor v. Gleichen hat, sobald er von Ihrer Bestätigung erfuhr, die Reise hierher angetreten, um Ihnen auf jeden Fall beizustehen. Wie er mir versicherte, glaubt er an Ihre Schuld nicht. Er wird wohl auch für die Wahl eines geeigneten Verteidigers Sorge tragen. Nun seien Sie aber einsichtig, Fräulein von Jennichen, und geben Sie ihm die Mittel an die Hand, gegen die Anklage Stellung zu nehmen.“

Hanna erhob langsam den Kopf und warf Werner einen langen, schmerzlichen Blick zu, sprach aber keine Silbe.

„Sie kennen doch Herrn von Gleichen?“ begann Pribnow wieder.

Die Gefangene nickte.

„Wissen Sie auch, daß er es gut mit Ihnen meint?“

Übermals bejahte sie stumm.

„Wollen Sie ihm vielleicht Auskunft über die Punkte geben, nach denen ich Sie gestern fragte?“

„Ich kann nicht!“ kam es in mattem, schier erstarrtem Tone von ihren Lippen.

Pribnow hatte zuerst Hoffnung geschöpft, daß die Gefangene ihm nun endlich doch noch Rede stehen werde. Seine Erwartung wurde getäuscht; denn sobald er mit seinen Fragen fortfuhr, sah er sie wieder den Kopf zu Boden senken und trüblich vor sich hinschauen.

Die Geduld des Untersuchungsrichters war groß. Er versuchte es auf jede Weise, der Gefangenen eine Antwort abzulocken. Schließlich sah er das Bergelbliche seiner Bemühungen aber doch ein.

Nun versuchte es Werner in bittender, zarter Weise, ihr

Sein Ton war so ergreifend, daß er auch Hanna sichtlich rührte; denn ihre Augen fielen sich mit Tränen. Aber immer wieder schüttelte sie den Kopf und senkte auf wie unter einer schweren Last. Dann fanden sich endlich ihre zitternden Hände, sie faltete sie krampfhaft, erhob sie wie flehend und stieß mit von Schluchzen erstickter Stimme leise, kaum hörbar, aus: „Ich kann nichts sagen — ich kann nicht!“

Da verstummte auch Werner. Vor einem Rätsel stand er, einem kaum zu entwirrenden Rätsel. Aber entsetzt fuhr er doch auf, als Pribnow endlich polternd ausrief, seiner bisherigen Schonung ganz und gar vergessend: „Nun, wenn das kein Geständnis ist, so möchte ich wissen, was Sie noch mehr belasten könnte, Fräulein v. Jennichen als Ihre sichtbare Frucht zu sprechen.“

„Ich bitte Sie, Herr Landrichter, die Unglückliche zu schonen!“ lezte sich Werner ins Mittel. „Bedenten Sie, was sie durchgemacht hat. Sie muß erst fassen, erst sammeln. Morgen, oder an einem gewünschten Tage wird sie Ihnen die gewünschte Auskunft geben.“

Keine Antwort. Hanna weinte im Stillen.

„Hören Sie, Fräulein v. Jennichen!“ drang der Untersuchungsrichter von neuem in sie. „Soll ich Sie also jetzt wegführen lassen?“

Sie machte eine fast ganz unmerkliche, bittende Handbewegung.

„Und wollen Sie mir denn morgen Antwort geben?“

Er wartete lange auf ihre Antwort. Sie schweig noch immer.

„Nun wollen wir einmal sehen,“ hub Pribnow endlich in geschäftsmäßigem Tone an, „ob Fräulein v. Jennichen wenigstens noch dazu zu bewegen ist, an dem Verhör der Zeugen teilzunehmen.“

Er gab das Zeichen am Telephon und bat den Kriminalkommissar Weindel, vor ihm zu erscheinen. Nach kurzer

Pause trat der Kommissar in das Verhörzimmer. Werner erwiderte mit sichtlichem Widerwillen seine kurze, stumpfe Verbeugung.

Der Untersuchungsrichter nahm an seinem Tische Platz und blätterte in den Akten, die im Verlauf der Voruntersuchung dieses Falles bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen hatten.

Herr Doktor v. Gleichen“, redete Pribnow den hinter im Hintergrund Stehenden an, „darf ich Sie ersuchen, mir nach bestem Wissen und Gewissen über alles Auskunft zu geben, was die Untersuchung des vorliegenden Falles erheischt?“

Werner trat, der Bitte des Untersuchungsrichters folgend, näher an den Tisch heran. Als er sich Pribnow näherte, war ihr der Kopf für eine Minute angstvoll emporgehoben. Da sie sich aber von den beiden Kriminalisten streng beobachtet war, senkte sie ihr Antlitz sofort wieder zu Boden.

„Es handelt sich zunächst um den Plan ihrer Abreise aus dem Seebad, Herr Doktor“, begann der Landrichter.

„Wenn ich die Situation recht verstehe, so war es Fräulein von Jennichen, die in Sie drang, das Seebad zu verlassen?“

„Ich war durch Ueberanstrengung, hauptsächlich aber durch die Qual, die kurze Lebensdauer meiner Schwägerin genau zu wissen, ohne doch zu anderen Menschen mich darüber aussprechen zu dürfen — durch all diese furchtlichen Erregungen war ich leidend geworden, sehr nervös. Ich fand keinen Schlaf mehr, wurde von Träumen und Bahnvorstellungen verfolgt — das alles geschah in meiner Braut ein, und sie bat mich zu reisen, mich fern von der Leidenden und meinem Bruder zu erholen.“

Hanna hatte den Kopf vorgebeugt, ihre Augen öffneten sich und warfen einen raschen, ängstlichen Blick auf Werner, als dieser von seinem unruhigen Schlaf zu reden anhub.

aktion an die Tschechen bildete gestern den Gegenstand un-
ausgesetzter Bemühungen der Regierung, um ihn aus der
Welt zu schaffen, da seine Annahme die tschechisch-slawische
Opposition werden, seine Ablehnung die deutschen parla-
mentarischen Minister zum Rücktritt zwingen würde. Bis
in die späten Abendstunden wurden Konferenzen über einen
neuen Kompromißvorschlag abgehalten, der die Mandats-
zahl auf 516 erhöht und die Spannung zwischen dem
deutsch-romanischen Block und dem slavischen Block auf
zwei herabdrückt. Die Entscheidung fällt wahrscheinlich erst
heute mittag.

Rußland.

Ein Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg
meldet, daß die Untersuchung wegen der Kapitulation von
Port Arthur beendet worden ist. Der Bericht soll dem
Baren in etwa drei Wochen vorgelegt werden. Die Unter-
suchungskommission, die unter General Kopp tagte, stellte
fest, daß die Kapitulation der Festung ein schweres Ver-
brechen war und fordert für Sühne- und Rang-
entkleidung sowie den Tod durch Erschießen, für General
Fod Rangentkleidung und 20 Jahre Zwangsarbeit, für
General Reich Rangentkleidung und Deportation, für Statt-
halter Klegew und General Smirnow sowie für einige
andere Offiziere einen allerhöchsten Verweis.

Ein voller Sieg der Reaktion würde es sein,
wenn sich das nachfolgende Telegramm, das dem „U.“
aus Moskau zugeht, in seinem vollen Umfange bestätigen
sollte. Danach habe die Regierung angefangen die jüngsten
Ereignisse endgültig beschloßen, die Freiheitsbewegung ge-
waltsam zu unterdrücken. Alle Unterhandlungen wegen
Bildung eines parlamentarischen Kabinetts seien abge-
brochen. Die Militärdiktatur soll proklamiert werden, falls
die Ordnung in der Armee zunimmt. Der Kriegsminister
will sämtliche Militärbezirke bereisen, um die Stimmung
der Armee aus eigener Anschauung kennen zu lernen und
den Ansturm gegen die Revolution vorzubereiten. Bei den
benoerichtigenden Ereignissen werde eine wichtige Rolle dem
Komitee der Reichsverteidigung zufallen, das, wie vielfach
behauptet wird, der Organisation des Pogroms nahestand.
Der Finanzminister Durnowo soll aus dem Ausland auf einen
leitenden Posten zurückberufen werden. Mehrere Minister
und Mitglieder der Hofkamarilla arbeiten auf eine Auf-
lösung der Reichsbüro hin. Einstweilen aber werde dieser
Plan in Peterhof nicht gebilligt. Die revolutionären Par-
teien rüsten sich zum entscheidenden Kampf und bewaffnen
ihre Anhänger. In Moskau allein verfügen die Revolu-
tionäre über 1500 Gewehre. Einstweilen darf man diese
alarmierenden Meldungen wohl als starke Liebertreibungen
bezeichnen.

Aus aller Welt.

London: „Daily Telegraph“ zufolge sind in den
mittleren Gebieten Japans große Ueberflutungen
eingetreten. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Die
Gegend von Kofu ist in einen ungeheuren See verwand-
elt. Eine große Anzahl Menschen ist um's Leben gekom-
men. Man glaubt, daß sich der Schaden auf mehrere
Millionen Yen beläuft. Die Bevölkerung hat zu tausenden
in Tempeln und Theatern Zuflucht gesucht. Viele
sind auf die Dächer der Häuser geflüchtet und rufen um
Hilfe. In Wafumoto sind etwa 40000 Gebäude über-
schwemmt. Die Kupferbergwerke stehen unter Wasser.
Berlin: Gestern vormittag kurz nach 8 Uhr wurde
eine eiserne Pendelbahn der Ueberführung eines Neben-
gleises des Anhalter Personenbahnhofes über das Gal-
tische Ufer durch ein Laßfuhrwerk durch die Schuld des
Kutschers umgefahren. Unter dem Gewicht eines in die-
sem Augenblicke die Brücke passierenden Wagens senkte

sich der der Mittelstütze beraubte Hauptträger. Verle-
nungen von Personen sind nicht vorgekommen und es liegt
nur eine leichte Beschädigung des eisernen Ueberbaues
vor. Die Arbeiten für die Hebung des Hauptträgers sind
bereits in Angriff genommen, so daß die Brücke in we-
nigen Tagen wieder betriebsfähig sein wird. — Ham-
burg: Hier wütete gestern ein heftiger Gewittersturm,
der verschiedentlich Schaden an Häusern und Bäumen an-
richtete. In Altona wurde ein Dachbedeckmeister vom Dach
eines Hauses geweht. Der Mann war auf der Stelle tot.
— Wien: Die Touristen Krüger-Rottbus, Schierz-Baughen
und zwei Berliner Studenten unternahmen eine Be-
steigung des Hundskopfes in Südtirol, wobei Krüger und
Schierz abstürzten; der erstere erlitt erhebliche Verle-
nungen, während der letztere unverletzt blieb. — New-
York: Seit Sonntag morgen wurden 52 Erdstöße in
Zocorro (Texas) verspürt, und die aus 2000 Einwohnern
bestehende Stadt gleicht jetzt einer Ruine. Die Bewohner
leben andauernd in panikartigem Schrecken und ent-
flichen auf der Santa-Fé-Bahn. Doch auch auf den Höhen
sind sie nicht ihres Lebens sicher, weil die Erde in gro-
ßen Massen bröckelt und auf das Weis fällt. Im ganzen
Rio Grande-Tal halten die Erdstöße an und die
Bewohner müssen auf freiem Felde kampieren.

Weiteres aus der Zeitungswelt.

Von W. Simon. — Nachdruck verboten.

Der Humor, welcher oben Zutun und sehr oft zum
Verdruß von Herausgeber, Redakteur und Autor in den
Spalten der Zeitungen anzutreffen ist, wird in der Mehr-
zahl der Fälle von jenem Hobold verurteilt, der als „Truck-
schleher“ bekannt in den Schriftleitungen, wie Schriftset-
zerien gefürchtet ist. Ihn ist nichts heiliger und es sind Fälle
vorhanden, wo eines Truckschleher wegen das Blat in der
Konkulation verfiel, ja sogar der Redakteur in strafge-
richtliche Untersuchung gezogen wurde, weil man annahm,
daß der Truckschleherdämon nicht ohne sein Wissen gearbei-
tet habe. Man glaubt es mirunter nicht, daß es möglich
wäre, einen so sinnstößenden Truckschleher zuzewege zu
bringen; aber es ist möglich, weist dann, wenn die Fertig-
stellung der Zeitung preßfertig — und unter einer solchen
Signatur stehen ja die meisten Blätter — oder wenn eben
sonst alles ungünstige zusammenwirkt, d. h. wenn auf
Seiten des Setzers sowohl wie des Korrektors nicht die
nötige Aufmerksamkeit obwaltet oder wenn Zeilen des
fertigen Satzes „zusammengeworfen“ werden und nach
dem neuerlichen Setzen ohne Korrektur sofort in die Presse
kommen. Es kommt aber auch vor, daß man den Truck-
schleher teufel, wie es ja bei den Teufeln üblich ist, etwas
in die Schuhe schiebt, was er nicht verbrochen hat, sondern
auf das Verbot des Redakteurs oder des Setzers kommt;
denn es ist eben bequemer, dem Zeitungsetzer gegenüber
die Schuld für einen Schnitzer einem Dritten, der sich nicht
rechtfertigen kann, zuzuschreiben.

Manchmal birgt der Truckschleher Unfug, sehr oft aber
einen, wenn auch nicht immer schmeichelhaften Sinn. Ja,
mitunter spricht so ein Truckschleher unbewußt die vom
Redakteur ängstlich vermiedene Wahrheit, wie z. B. ein-
mal, wo von einer „elenden“ statt „elenden“ Reichshilfe
die Rede war, oder wo in dem Verichte über die von einem
Abgeordneten abgehaltene Versammlung gesagt wurde
„Keiner hat wohl soviel wie er im Interesse des allge-
meinen Wohles (Wohles) gesprochen.“ Harmlos sind Truck-
schleher, wie „Er ist von dem Vertrauen besetzt“ (Bisect),
oder „ein reizender Damenlob (Damenlor) verächtete den
Wend.“ Bössartiger Klang es schon, als in einer Wiener
Zeitung die Oesterreichische Nordwestbahn eine „Nord-
westbahn“ genannt wurde und zwar nachdem kurz vorher
einige lethale Unfälle auf derselben passiert waren. Eben-

so ist folgendem Truckschleher Satire nicht abzuspüren „Er
kämpfte bis zum Tode einen ehestlichen (ehelichen) Kampf.“
„Die waren wie Orestes und Pylades, einer sorgte (bürgte)
für den andern.“ „Der Bote müßte die ganze Stadt durch-
laufen (durchlaufen).“ Einer der wichtigsten Truckschleher ist
wohl der im Götheschen Gedicht, wo steht:

„Die Augen gingen ihm über, so oft er trank daraus.“
gedruckt stand:

„Die Augen gingen ihm über, so oft trank er daraus.“
Als Uffland seine Gedichte herausgab, schickte er den-
selben ein Motto voran, lautend:

„Nieder sind wir, unser Vater
Schickt uns in die weite Welt.“

Der Truckschleher teufel machte aber daraus:
„Nieder sind wir“ usw.

Einem andern als Uffland hätte das endlosen Spott
eingetragen. Bei einem der Schillerfeste, die man in Stuti-
gart jährlich auf der Silberburg zu feiern pflegte, war
das Lied „An die Freude“ zum Festlied bestimmt worden.
Mit dem Abdruck dieses Liedes in der Hand, begannen die
Chöre der Schulen ihren Gesang. Da kam eine Stelle, wo
der Vortrag fast zum Zerschellen ansetzte. Worauf lag es?
Kraft eines Truckschleher war zu singen: „Unser Schul-
buch (statt Schulbuch) sei vernichtet.“ Einem Truckschleher
ist auch das Göthesche Biat „Selbst wenn Engel (statt
Entel) um uns trauern“ zuzuschreiben.

Der Truckschleher tritt aber auch ganz modern auf; er
huldigt einer alles nivellierenden Tendenz, wie die Sozial-
demokratie. Deshalb macht er auch nicht halt vor hohen
und höchsten Herrschaften. So brachte die „Moskauer Zei-
tung“ in ihrer Nummer vom 17. April 1892 die Mit-
teilung: „Der König von Schweden ist an einem Kohl-
(Kohl)kropfatack erkrankt.“ Die „Rhein- und Nied-Bez.“
Nr. 118 des Jahres 1888 machte wiederum aus dem gro-
ßen Schweizer einen „General-Geldmarschall“. Das
„Schweizer Tagbl.“ vom 27. Oktober 1893 teilte den
Untertanen mit, daß der Großherzog von Baden mit dem
Schweizer (Schweizer) in Karlsruhe eingetroffen sei.
Und da sage noch einer, daß Potentaten nicht auch sparen
und mit dem Bummelzuge fahren! Die vor einem Tege-
nium in Bilitz (Böhmen) erschienene „Volkschrift“ brachte
einen Bericht über die Aufführung des „Meineidbauers“
des Wiener Burgtheaters, bei welcher dem Hofkapitän
Reimers ein Unfall passierte. In dem kurzen Verichte
wurde der Verletzte bald „Reimer“, bald „Riemers“, bald
„Riemers“ und bald richtig „Reimers“ genannt. Ein sehr
gelungener Truckschleher war auch jener im „Nussiger An-
zeiger“. Es war in den 70er Jahren und die Gründung
eines Scharfschützenkorps im Zuge. Genanntes Blatt be-
richtete darüber. Im Druck aber wurde aus dem „Scharf-
schützenkorps“ ein „Schaffschützenkorps“. Die hierüber er-
folgten „Schaffschützen“, die nun für den Spott nicht zu
sorgen hatten, stellten als Äquivalent hierfür dem Redak-
teur eine Tracht Prügel in Aussicht.

Einem ähnlichen Truckschleher wies das in Leitmeritz i. B.
erscheinende Blatt „Das Volk“ auf, das in seiner Nr. 10
v. J. 1902 von einem „Schlafwagenverkehr“ (Schlafwagen-
verkehr) sprach. Eine neue Züchtereier fand die „Teplicher
Zeitung“, indem sie in ihrer Nr. 119 vom Jahre 1902
von „Wühnenzüchtern“ (Wühnenzüchtern) meldet. In der
Nummer vom 17. Oktober desselben Jahres heißt es in
derselben Zeitung: Ein Mitglied des hiesigen Stadtrats
trug in der Jahresfeier ein von ihm verfasstes (ver-
fasstes) Lied vor. Das Interessanteste bei der Sache ist,
daß mehrere Mitglieder erwähnten Vereines Dohn hießen.
In einem andern Nussiger Blatte machte der Redaktör im
Zusammenhang aus dem Gasthaus „Zum Waldesbaum“ eine
Waldesbaum, aus dem Nuss- und Waisenhauseverein einen
Waisenhauseverein, in den Mitteilungen der Volksliste aus
„lauren Böhmen“ gleich „laure Böhmen“ und aus einer

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Bregt.

(Nachdruck verboten.)

„Sie hatten auch schon Ihr Gepäck fertiggestellt, Herr
Doktor, nicht wahr?“ fuhr der Untersuchungsrichter fort.
„Allerdings. Ich hatte es am Tage der Abreise meines
Vendens in Gemeinschaft mit diesem Gepäck durch einen
Kattrosen nach Sahnis schaffen lassen.“

„Haben Sie es dort wieder in Empfang genommen?“

„Ja.“

„Wo befindet es sich im Augenblick?“

„Hier auf der Bahn.“

„Befanden sich darunter etwa ärztliche Requisites, Apparate,
vielleicht auch eine Apotheke?“

„Gewiß. Ich führe derlei auf meinen Reisen immer
bei mir.“

„Wo bewahren Sie die Gegenstände auf?“

„In einem Handkoffer, der sonst nur noch die not-
wendigsten Gegenstände für zwei, drei Tage birgt.“

„Diesen Handkoffer glauben Sie also bestimmt mit dem
anderen Gepäck nach Sahnis geschickt zu haben?“

Werner bejahte.

„Haben Sie ihn denn gestern mit Ihren anderen Sachen
zusammen auch wieder ausgeliefert erhalten?“

„Natürlich!“

Wrisnow sah den Kommissar fragend an.

Weindel schüttelte den Kopf. „Herr von Gleichen irrt
sich!“ sagte er bestimmt. „Er hat gestern auf dem Bahn-
hof zu Sahnis auf seinen Depotschein vier Gegenstände aus-
gegeben bekommen; der bewußte Handkoffer war aber
nicht darunter.“

Werner sah sich ganz erstaunt nach dem Sprecher um.

„Allerdings — beschwören könnte ich es nicht. Ich bin

aber doch der festen Meinung, ich hätte damals fünf Koffi-
nach Sahnis schicken lassen.“

Der Kommissar entnahm seiner Priestertasche den Depotschein,
den er dem Bahnhofspfortner gleich nach Werners Weggang
von der Station abverlangt hatte.

Nun ward Werner unruhig. „Sollte sich der Hand-
koffer wirklich nicht bei meinen Sachen befinden haben, so
wäre mir das geradezu rätselhaft“, sagte er.

„Befand sich in diesem Handkoffer nicht auch ein Leber-
etui mit einem Totenkopf, das Opium und derlei Dinge
enthält?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Gewiß. Ich habe es noch kurz vor meiner Abreise in
der Hand gehabt.“

„Jawohl“, fiel Weindel ein, „bei jener Unterredung,
die kurz vor dem Tode Ihrer Schwägerin in Ihrem Zimmer
stattfand.“

„War bei jener Unterredung vielleicht auch Fräulein v.
Jenichen zugegen?“ fragte der Untersuchungsrichter.

Werner bejahte.

„Sie hat also jedenfalls auch gesehen, daß Sie das
Kästchen mit den Medizinflaschen dem Handkoffer wieder ein-
verleiteten?“

„Vielleicht — ich weiß nicht.“

„Hatten Sie, seitdem das Etui gefüllt worden war, Ge-
brauch von einer der darin enthaltenen Flüssigkeiten gemacht?“

„Nein. Meine Praxis ruhte vollkommen.“

„Und auch für Ihre Schwägerin haben Sie niemals
davon etwas gebraucht?“

„Nein.“

„Im. Seltsam! Man hat Ihr Etui nämlich gefunden.
Ein Fläschchen fehlte darin.“

„Das wundert mich, denn — wie gesagt . . .“ Werner
stodte abermals.

„Auch das Fläschchen hat man gefunden. Es ist — dieses
hier, Herr Doktor! Es scheint Opium enthalten zu haben.“

Ganz bestürzt griff Werner nach dem ihm zugereichten
Gegenstand.

„Allerdings — das ist mein Eigentum. Aber was ist
mit dem Inhalt geschehen?“

„Das möchte ich Sie fragen, Herr Doktor. Man hat
dieses Fläschchen nämlich in dem Sterbezimmer Ihrer
Schwägerin entdeckt.“

„Unmöglich!“ entfuhr es dem Arzt. Dabei streifte sein
Blick unwillkürlich die zitternd auf ihrem Plage verharrende
Wächchengestalt. Entsetzen packte ihn an, als er Hannas
Augen sah, deren Blick in voller Qual auf ihn gerichtet war.

Nun erhob sich der Untersuchungsrichter. „Und Ihre
Medizintasche, Herr Doktor, fand man im Reisepäck des
Fräuleins v. Jenichen!“

„Allmächtiger Gott! Kam es von Werners Lippen.“

Hanna hatte das Antlitz längst wieder schen gesenkt.
Ihre beiden Hände falteten sich. Unbeweglich sah sie da.
Wrisnow entwickelte in scharfem Tone alle Verdachtsmomente,
die gegen sie vorlagen. Als den schwerwiegenden führte
er zum Schluß ihr verdorrtes Schweigen an.

Da wandte sich Werner ganz erschüttert an seine Braut.

„Gleichenlich hat er: „Hanna, ich beschwöre dich, mache den
grausamen Zweifel ein Ende! Sag: wie bist du in den
Leßig dieser Tasche gekommen? Du hörst ja, wie fürcht-
barer Verdacht dadurch auf dich fallen muß, wenn du jetzt
noch etwas zu verschweigen suchst.“

Beschlossen blieben die Lippen. Nur ein ergreifendes
Stöhnen ward vernommen.

„Fräulein von Jenichen“, hob Wrisnow wieder an, „hat
die Kranke von Ihnen vielleicht ausdrücklich verlangt, Sie
sollten ihr ein Opium verschaffen, damit sie ihrer Qual selbst
ein Ende zu machen vermöge.“

„Bizarrius suchte ein hellerer Schein über Hannas Ant-
lich. Aber sie schwieg noch immer.“

Inständig drang Werner in seine Braut, ein Geständnis
in diesem Sinne abzulegen.

langwierigen ärztlichen Praxis eine langweilige. Bössartiger war schon der Trudfeller dieses Blattes, der aus der „Gemeinen“ Person eine „gemeine“ Person schuf und der weiteres von den zurückgekehrten Kindern der Ferienkolonie zu melden wußte „sie kehren frohlichen Gesichts, mit roten, gesunden Wangen (Wangen) zu den Eltern zurück.“ Die Adenauer Zeitung (Nr. 47) berichtete aus Straßburg: „Am den Rißhandlungen seiner Schwiegermutter zu entgehen, sprang gestern abend ein sechsjähriger Knabe aus dem Fenster des 1. Stockwerks eines Hauses in der Spitalgasse.“ Ja warum hat denn das Vürschchen so früh geheiratet. Der „Hamburgische Korrespondent“ teilte in Nr. 277 mit, daß Hrl. Wadburn auf den Lehnsstuhl der Pädagogie nach Cincinnati berufen worden sei. Wahrscheinlich wurde der Lehnsstuhl aus Valanterie für die Dame beigelegt. Der Generalanzeiger der Münchener Neuesten Nachrichten schrieb anlässlich der Einweihung der St. Josefskirche, daß sich viele fleißige Hände regten, um bis zur Einweihung das noch fehlende herzustellen. Sollte hier vielleicht der Zweck die Mittel heiligen! In Nr. 65 ließ sich der „Bekanntmacher Anzeiger“ Einzelheiten aus Paris über das Attentat auf den spanischen König Alphonso melden. Es heißt in dem Drahtbericht: „Der König selbst blieb unverletzt und zeigte große Weisheitsgegenwart. Diefelbe war zum Teil mit Nägeln gefüllt.“ Wie sich dies der Berichtsfasser nur gebacht haben mag? Eine sonderbare Nachricht brachte das „Prager Abendblatt“ am 3. Jänner d. J. unter der Rubrik „Fachlehrer-Personalien“. Es meldet, daß der Aderbauminister an der Fachschule für Goldbearbeitung in Taschau, Max Jäger, den Fachlehrertitel erhielt. Ob wohl der Aderbauminister mit dieser Rangserhöhung zufrieden gewesen sein mag! Die „Braunschwelgerischen Anzeigen“ enthielten folgende häßliche Annonce: „Zwei fette Schweine zu verkaufen, Karlsstraße 1. In sprechen abends sechs Uhr.“ Eine gröbliche Ehrenbeleidigung hat sich die Alldeutsche Zeitung in Eibing zu schalben lassen. Sie meldete: Der „Marshall“ Er. Majestät des Kaisers wird von Königsberg diese Nacht hier eintreffen und sofort entlassen werden. Die Sicherung ist zu diesem Zweck mit elektrischem Licht versehen worden.“ Einen unbegreiflichen Sachsinnesherz erlaubte sich der Trudfeller teufel, der in der „Zillertaler Zeitung“ meldete, daß in Neustadt a. S. der Weingutbesitzer Franz Ruff aus Teibeseheim einen Vortrag über die „Medausgasse“ halten wird. Die schon vorhin erwähnte Zeitung „Das Volk“ in Leitmeritz brachte in der Nr. 48 vom Jahre 1902 die folgende Mitteilung: „Seit Sonntag hält in Komotau Herr V. Alban aus Prag in der hiesigen Ignatiuskirche die in der vorigen Nummer angeführten Anzeigen. Der Besuch gestaltet sich von Tag zu Tag messenhafter.“ In der „Schwarzwälder Kreiszeitung“ wurde der Satz „bis zum letzten Atemzug kämpfen“ fälschlich durch den Trudfeller umgewandelt in „bis zum letzten Abendzug kämpfen“.

So könnte man noch eine ganz häßliche Blütenlese unfernwillig knüpfen Zeitungsabweidungen veranlassen. Aber auch sonst ist das Zeitungswesen nicht arm an Humur. So hat, um unter vielen nur einen Fall herauszugreifen, folgendes in beteiligten Kreisen große Heiterkeit erregt: In der Nähe unserer Redaktion befindet sich ein Gasthaus, dessen Wirt — ein jovialer, dabei etwas jähzorniger Mann — viel auf die Reputation seines Restaurants hielt. Er erhält gegen 7 Uhr abends durch einen Boten unserer Zeitung immer die neueste Nummer zugehört. Es war an einem Winterabend um halb sieben Uhr. Im erwähnten Gasthaus war es zu einer etwas lebhaften Debatte zwischen mehreren Gästen gekommen, welche Streithähne über durch den Wirt als bald beruhigt worden waren. Zufällig hatte gerade einer unserer Lehrlinge Bier geholt und den Vorgang angehört. Sofort wurde in der Redaktion beschlossen, dem Wirt, der unsere Zeiter zu seinen Kunden zählte, einen Posten zu spielen. Es wurde rasch eine Solalnotiz abgesetzt, folgenden Inhalts: „Heute in der 7. Abendstunde entsand im Gasthaus des Herrn X. zwischen mehreren Gästen ein Streit, der große Dimensionen annahm und in eine wilde Rauferei ausartete, wobei Zersprengungen und Bilder, Lampen, Spiegel, Gläser, Unterfälle, Tische und Stühle zertrümmert, mehrere Gäste verletzt und schließlich der ruhdestehende Wirt auf die Gasse geworfen und gründlich verprügelt wurde. Erst einem größeren Aufgebot von Wache gelang es, dem Skandal ein Ende zu bereiten.“ Die Zeitungen waren bereits ausgedruckt, es wurde deshalb der Satz einer beliebigen Solalnotiz aus der Kolonne herausgehoben und dafür die erwähnte falsche Nachricht eingesetzt und ein einziges Exemplar mit dieser Notiz gedruckt. Diese eine Nummer trug der Boten zum Wirt und überreichte sie ihm persönlich. Kaum aber hatte der die sein Gasthaus betreffende entstellte Nachricht gelesen, so stürzte er wutentbrannt ohne Hut davon in die nahegelegene Redaktion, um da sein Mädchen zu küssen. Hinter dem Lehrling aber war schon einer unserer Zeiter ins Gasthaus mit einer richtigen Zeitung in der Tasche eingetreten, hatte die omniböse Zeitungsnnummer an sich gebracht und an deren Stelle die richtige Zeitung hingelagert. In der Redaktion verbot man sich aber dem Wirt gegenüber alle absterben Späße und als der immer von der falschen Notiz fesselte, überreichte man ihm eine fertige Nummer und ersuchte ihn, die Notiz zu zeigen. Natürlich suchte der Wirt die selbe vergebens. Etwas kleinlaut sagte er schließlich, er wolle seine Nummer aus der Kasse herumscholen, dort steht es drin, er habe es ja selbst gelesen. Er eilte in sein Gasthaus, erwischte die dort liegende Zeitung und eilte spornstreichs wieder in die Redaktion. Dasselbe Manöver, die Notiz war nicht aufzufinden. Man ließ seitens der Redaktion einige anzügliche Bemerkungen von zu starkem Wohlholgenusse fallen und der Herr Wirt konnte sich nicht

verteidigen. Er machte noch einen letzten Versuch, sich zu rehabilitieren, indem er in der nahegelegenen Tabakfabrik Einsicht in die dort ausliegende Zeitung nahm, mit dem gleichen negativen Resultat. Der Mann konnte sich absolut nicht erklären, wie denn diese Sinnesänderung vor sich gegangen sein möge.

Bermittelt.

Im Schneesturm ermattet aufgefunden. Aus Tirol wird der Münchener „Allg. Ztg.“ geschrieben: Eine Gesellschaft von Berliner und Münchener Alpinisten wollte am 13. Juli aus dem Zillertale über die Hundseckle (2561 Meter) nach Prettan gehen. Oben gerieten sie nun in ein fürchterliches Schneegestöber, so daß sie nur mit äußerster Anstrengung vorwärts konnten. Plötzlich glaupte ein Herr, ein Münchener namens Hutter, trotz der Dunkelheit in einiger Entfernung eine menschliche Gestalt auf dem Schnee zu erblicken. Die anderen wollten das nicht glauben und man ging weiter. Da erklärte Hutter nach einigen Minuten, er könne sich nicht beruhigen und wolle zurückgehen, um sich zu vergewissern. Er tat dies und fand richtig auf dem Schnee einen bewußtlosen Menschen. Nun eilten auch die übrigen Touristen herbei und bemühten sich um den Unbekannten, der bald zu sich kam und ihnen erzählte, er sei vor Erschöpfung zusammengebrochen. Er hieß Jonas Vogel und war aus Stuhlfäulenburg in Ungarn. Die Touristen nahmen ihn mit sich und man erreichte endlich eine Almstätte, wo die Nacht verbracht wurde. Trauhen heulte der Sturm und am Morgen lag so viel Neuschnee, daß man nur unter den größten Anstrengungen nach Prettan hinabgelangen konnte. In den ganzen Winter und Zillertaler Alpen hat ein schauerliches Unwetter gewütet und es werden Felsstößen befürchtet, weil zahlreiche Touristen im Gebirge sind.

Zum Brande der Hamburger Michaeliskirche. Die Untersuchung über die Entzündungsurache des Brandes der Michaeliskirche in Hamburg hat bisher zu einem greifbaren Resultat nicht geführt. Die Polizei hatte bald nach der Katastrophe den Klempner Schölin verhaftet, der mit einigen Kollegen im Auftrage seiner Firma auf der Ballustrabe des Turmes mit Werten von Kupferplatten beschäftigt war. Der Mann gab bei seiner Vernehmung an, daß das Feuer vermutlich dadurch entstanden sei, daß die Platten zu heiß geworden seien. Andererseits schob er dem in den Klammern umgewonnenen 58-jährigen Lärmer Beurle die Hauptschuld an der Ausdehnung des Brandes zu, weil der besagte Beamte es unterlassen habe, den Feuerwagen den Ausbruch des Feuers rechtzeitig zu melden. Da die Kollegen des Verhafteten sich dessen Aussagen angeklagt hatten, wurde Schölin wieder aus der Haft entlassen. Seitdem ist über den Fortgang der Untersuchung nichts bekannt geworden; die Akten über den Kirchenbrand liegen zurzeit der Staatsanwaltschaft vor.

Schweres Unglück ist über eine Wiener Redakteursfamilie hereingebrochen. Redakteur Eudank von Wiener „Neuzeitweltblatt“ war mit seiner Gattin und Kindern zur Sommerfrische nach Frein in Mährisch-Schlesien gefahren; wo die hochangesehene Thana den Sohn zu einer verhängnisvollen Kahnfahrt verlockte. Die Mutter samt dem Dienstmädchen fuhr mit aus Angst, es könnte ein Unglück geschehen. Im Kahn waren außerdem ein zweiter Student und ein 4-jähriges Kind, das bei der Biegung ins Wasser fiel. Bei den Rettungsversuchen kippte der Kahn um, und alle fielen ins Wasser. Nur die Studenten retteten sich. Frau Eudank, das Dienstmädchen und das Kind ertranken, obwohl zahlreiche Zuschauer am Ufer standen, die nicht helfen konnten.

Mit 10250 Mark flüchtig ist der 28 Jahre alte Bankbeamte (Registrator) Georg Trewin, der bei der Sommer- und Wintertour in Berlin angestellt war und in der Vorenzstraße 53 zu Groß-Lichterfelde bei den Eltern wohnte. Der junge Mann, der ein großes Vertrauen gewußt wurde von seiner Bank beauftragt, bei einer Firma in der Kronenstraße die Summe von 10000 Mark abzuliefern. Diese bestand in zehn Tausendmarktscheinen. Ferner sollte er auf Grund eines Wechsels bei einem Bankinstitut die Summe von 250 Mark erheben. Als er nach der zur Ausführung der Aufträge erforderlichen Zeit nicht zurückgekehrt war, ergab sich durch Nachfrage, daß er die 250 Mark wohl vereinnahmt, aber die 10000 Mark nicht abgeliefert hatte. Aufseherungen des jungen Mannes, daß er große Lust habe, nach England zu gehen, lassen darauf schließen, daß er sich über den Kanal begeben wird. Der Flüchtling ist dunkelblond, hat ein frisches, volles Gesicht, ist 1,72 Meter groß und trug einen schwarzblauen Jacketanzug mit einer modernen hellen Weste, einem weißen Strohhut mit schwarzem Band und gelbe Schuhe. — Mit 60000 Kronen in bar und Effekten ist ferner der Kassierer der Zilliale der Böhmischen Industrialbank in Jungbunzlau, Wenzel Rudej durchgegangen. Auf sein Ergreifen wurden 5000 Kronen Belohnung ausgesetzt. Der Desraudant wird flechtbrieflich verfolgt.

Eine milde Strafe für eine entsetzliche Missethat. Eine bestialische Tierquälerei führte gestern den Jähreren Knabe aus Lichtenberg vor den Berliner Strafrichter. Am 4. März d. J. beauftragte er zwei Kutscher, ein älteres Pferd zu „bewegen“, das infolge einer Krankheit längere Zeit im Stall gestanden hatte. Die Kutscher spannten das durch die Krankheit völlig geschwächte Tier vor einen schweren Wagen und hieben mit ihren Peitschen drauflos, um es zum Ziehen zu bringen. Der arme Gaul konnte jedoch trotz verzweifelter Anstrengungen die schwere Last nicht von der

Stelle schaffen. Der Angeklagte, der das länger Zeit mit angesehen hatte, sprang nun hinzu, faßte die Junge des bedauernswerten Tieres und zog es daran vorwärts. Die Folge war, daß durch die scharfen Schneidezähne des Pferdegebisses ein blutiger Riß in der Junge verursacht wurde. Nicht genug damit, der wohle Patron fand sogar einen Strick um die verletzte Junge des Pferdes und versuchte es hierdurch zum Vorwärtsgehen zu bewegen. „Wenn das A. S. nicht ziehen will, so reiße ich dem Luder die Junge aus!“ Kaum hatte der Pferdebesitzer diese entsetzliche Drohung ausgesprochen, als er auch schon das grausame Werk vollbracht hatte. Er hielt ein 15 Zentimeter langes Stück der Junge des armen Tieres in der Hand und warf dieses mit neuen Schimpereien in die Müllgrube. Der schwerverletzte Gaul wurde nun nicht etwa einem Tierarzt zugesandt, sondern in den Stall zurückgebracht, wo er sich noch mehrere Tage quälte (!). Durch die wohle Verwundung konnte das Tier keinerlei Nahrung aufnehmen. Erst als es vor Entkräftung umzusinken drohte, ließ es der Besitzer zu einem Pferdegeschlächter schaffen, der es endlich von seinen Qualen erlöste. Wegen Tierquälerei wurde der Angeklagte nur zu vier Wochen Haft verurteilt.

Ein exterritorialer Chauffeur. In Brüssel, in der Nähe von London, hatte sich gestern der Chauffeur des amerikanischen Votschafers vor Gericht zu verantworten, weil er einen Motorwagen, worin der Votschaffer saß, mit einer das gesetzlich erlaubte Höchstmaß überschreitenden Geschwindigkeit, nämlich 46 Kilometer die Stunde, auf der Landstraße umhergefahren hatte. Der Votschaftssekretär Hodson machte geltend, daß nach einem englischen Gesetz von 1706 die Votschaffer und ihre Dienerschaft strafrechtlich nicht verfolgt werden dürfen, worauf das Verfahren eingestellt wurde.

Eine neue Alpenbahn nach Triest. Zwischen den Alpen und dem Meer ist in Oesterreich ein prächtiges Werk österreichischer Baukunst entstanden. Die Tauernbahn mit ihren Fortsetzungen durch Kärnten, Krain und Görz zum Meer ist ein Stück außerordentlicher Verkehrspolitik, welches darauf hinauszielt, daß Triest endlich aus seiner Apathie und Antipathie gegen die österreichischen politischen Zustände gerissen wird. Jedenfalls aber stellt sie eine der wichtigsten Verkehrsstraßen dar, da sie die kürzeste Verbindung zwischen Triest und dem nördlichen Oesterreich mit Deutschland bedeutet. In technischer wie touristischer Beziehung ist die Tauernbahn eine der interessantesten Gebirgsbahnen, und sie wird gewiß eine bedeutende Erhöhung des Fremdenverkehrs mit sich bringen.

Was wird aus der Poststraße über den Simplon? Die Poststraße über den Simplonpaß hat mit der Eröffnung des Simplontunnels erheblich an Bedeutung verloren, denn der Verkehr, der sich bisher über den Paß bewegte, wird künftig in der Hauptkade den Weg durch den Tunnel wählen. Von Napoleon I. erlaubt, führt die eigentliche Simplonstrasse von Brig über Brival zum 2000 Meter hohen Paß, berührt das Dorf Simplon und geht dann über Bielle nach Domodossola. Mehrfach überschreitet die Straße reizende Gebirgskette; an vielen Stellen ist die Straße in Granitfelsen eingesprenzt. Die Gesamtkosten der Anlage haben sich auf 54 Millionen Franken belaufen. Die jährlichen Unterhaltungskosten betragen durchschnittlich 250000000 Frank, allein für das Fortschaffen des Schnees werden jährlich 1100000000 Frank ausgegeben. Bereits 1840 bestand in jeder Richtung einmal eine Postverbindung und man kam, wenn man in Mailand z. B. Dienstag abend 6 Uhr abfuhr, in St. Moritz Donnerstag nachmittag 4 Uhr an. Eine solche Fahrt kostete von Genf nach Mailand 70 Franken. Im Jahre 1870 stand die Personenbeförderung in höchster Blüte; es wurden in diesem Jahre über 300000 Personen befördert. Dann ging der Verkehr nach und nach zurück, denn die Anfang der 70er Jahre erfolgte Eröffnung des Mont-Cenis-Tunnels sowie die Eröffnung des St. Gotthard-Tunnels (1882) taten dem Simplon viel Abbruch. Wie das „Archiv für Post und Telegraphie“ mitteilt, wird aber der Postbetrieb über den Simplon von den Schweizerbehörden aufrecht erhalten bleiben. Im Sommer soll täglich einmal eine Personenzug auf der alten Poststraße verkehren.

Hundert Zentner Gewehre beschlagnahmt. Eine Last von 100 Zentnern wurde gestern vom Artilleriedepot in der Kruppstraße in Berlin mit mehreren Wagen aus dem Keller des Hauses Schusselstraße 76 abgeholt. Es handelt sich um die Gewehre, Seitengewehre und Gewehrschlösser, die aus dem vielbesprochenen Magazin Diebstahl in Spandau herrühren und von dem Fächelmacher Donath aus der Schornhorststraße in jenen Kellerräumen untergebracht worden waren.

„Drei ist der Dursch“. Und in Jene lebt sich's bene...“ heißt es im Studentenlied. Anscheinend aber nur für den Mosenjohn, nicht für die Philister. Diese stehen zwar der akademischen Freiheit seit urvorweltlichen Zeiten mit loblichem Verständnis gegenüber, aber der nächste Soekfel der letzten Zeit war so toll, daß auch dem Geduldigen die Geduld riß. Man denke, seit Anfang dieses Jahres hat die Polizeiverwaltung in dem kleinen Saale-Athen nicht weniger als 930 Strafmandate wegen Ruhestörung, großen Unfugs etc. erlassen. Davon entfällt, wie das „Jenae Volksblatt“ erkundet hat, der Löwenanteil auf die ca. 1000 in Jena lebenden Studenten.

Kirchennachrichten.

Niesä:
Am 6. Trinitatissonntage 1906.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
Röm. 6, 3-11.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in
der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich);
11 Uhr Kommunion ebenda (Pfarrer
Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missions-
stunde ebenda (Pfarrer Friedrich).
Wochenamt vom 22. bis 29. Juli c.
für Taufen und Trauungen Pfarrer
Friedrich und für Beerdigungen Pastor
Schneider.
Ev. Männer u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im
Pfarrhauslokal.
Sanft mit Zahnhäuten:
6. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in
der Marienkirche.
Kirchenlotterie für den Bau einer
Kirche in Jänowitz.
Röderau:
6. Sonntag nach Trinitatis, den 22.
Juli, früh 9 Uhr Segensgottesdienst.
Zeitlau:
Am 6. Sonntag n. Trin. (22. Juli 06)
vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfs-
geistlicher Kanngieseler).
Glaubig und Zehnten:
Sonntag, den 22. Juli.
Glaubig:
Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Schatten:
Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Weiba:
6. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst 7/10
Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Gröda:
Am 6. Trin.-Sonntage vorm. 8 Uhr
Predigtgottesdienst (Röm. 6, 3-11) P.
Sulzhardt. Jünglingsverein: 6 Uhr
nachm. Versammlung in der Pfarre,
dann ev. Spaziergang. Jungfrauenverein:
7/8 Uhr abends Versammlung in der
Pfarre.
Donnerstag, d. 26. Juli, abends 8 Uhr
Missionsstunde in der Pfarre.

Katholische Kapelle, Niesä,
Friedrich-August-Strasse.
7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt,
Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Andacht.
Taufen 1/2 u. 1/3 Uhr. Wochentags
hl. Messe 7/8 Uhr.

Herzlichen Dank
allen denen, welche uns zu unserer
silbernen Hochzeit durch so schöne
Geschenke und Gratulation erfreuten.
L. Hennig und Frau, Vork.
Hundehalsband mit Steuer-
marke Nr. 312 Poppitzerstr. ver-
loren. Abzugeben gegen Be-
lohnung Poppitzerstr. 29, 3. Et.
Ein freundl. möbliert. Zimmer
zu vermieten Goethestr. 73, 1. Et.
Schöne Wohnung,
1. Etg., 2 St., 3 K., Küche u. Zu-
behör 1. Oktober zu vermieten
Goethestr. 40a, part.
Freundl. halbe Etage
ist per 1. Oktober zu vermieten
Goethestr. 50, 1.
Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten Schäferstr. 20, 1.
Sch. S. Schlaft. f. Goethestr. 102, 2. Et.
In meinem Grundstück ist ver-
sehungshalber per 1. Oktober eine
zweite Etage im ganzen oder geteilt
anderweit zu vermieten.
Paul Holzmann, Schulstr. 14.
Bessere Schlafstelle für Herrn
frei Schäferstr. 8, 1. Et. rechts.
Zwei schöne Wohnungen,
neuzeitlich eingerichtet, mit Gas ver-
sehen, nicht teuer, sofort oder 1. Okt.
beziehb., sind mietfrei **Neuwald 64.**
Näheres beim **Gausmann.**
Zwei schöne Wohnungen,
eine sofort beziehb., sind mietfrei
Röderau, Georgstr. 39.
Eine schöne halbe Etage
billig zu vermieten u. sofort beziehb.
Ed. Schäfer: n. Bismarckstr. 20.
Kl. Logis zu vermieten (Preis
72 Mt.) **Bismarckstr. 20.**
Schlafstelle frei **Wilhelmstr. 12, 3 Tr.**

Bekanntmachung.
Das Delikatess- und Weingeschäft mit Weinprobe des Herrn
Alois Stelzer in Niesä, Hauptstraße 65, wird in vollem Um-
fange weiterbetrieben und zwar das Delikatessgeschäft auf Rechnung
der **Frau Stelzer**, das Weingeschäft mit Weinprobe auf Rechnung
der **Konkursverwaltung.**
Niesä, den 18. Juli 1906.
Rechtsanwalt **Dr. Wende** als Konkursverwalter.

Größte Auswahl!

Reise-Andenken von Niesä!

G. W. G. Degenfolbe
Hauptstraße.

**Echt
Dresdner Felsenkeller
Lagerbier
Echt Dresdner Felsenkeller
Pilsner**

sind aus bestem Malz, feinstem Hopfen, reinerster Gese und vorzüglichem
Wasser hergestellt, abgelagert, gut vergohren und daher der Gesund-
heit zuträglich.

Oybin Bezirk Dresden
Naturheilstation

Wundervoller Kurort. Glanzpunkt echter Ge-
birgsnatur. Unendliche Fülle von Natur-
schönheiten. Entzückende Landschaften. Un-
zählige herrliche Aussichtspunkte. Gesunde
Nahrungsmittel. Größtenteils Heilkräfte. Aus-
sichtliche Prospekt kostenlos.

Creolin anerkannt
bestes
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unschädlich in der Wundbehandlung.
Das Wert Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
und wird daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (40 gr.), 50 Pfg. (100 gr.),
1 Mk. 1.- (200 gr.), 2 Mk. 1.50 (400 gr.), 3 Mk. 2.40 (1 Liter)
und Blechkannen zu Mk. 9.- (5 Liter) und Mk. 40.- (25 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel welche man stets
zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesund-
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Von Sonntag, den 22. d. M. ab steht
wieder ein Transport frisch eingetroffener
**Ardenner
Arbeitspferde**
in sehr großer Auswahl bei mir in
Oschag zum Verkauf.
G. Strehle, Oschag.

2 möbl. Zimmer an 1-2 Herren
zu vermieten Schäferstr. 8, 2. Unts.
Kinderlose Leute suchen
**2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör.**
Offerten mit Preisangabe unter
„Aue“ in die Expedition d. Bl.
Eine kleine febl. Dachwohnung,
Stube, Kammer, Küche u. Zubehör
ist an einzelne, ruhige Leute zu ver-
mieten und kann sofort oder 1. Okt.
bezogen werden **Poppitzerstr. 16.**
Wohnung,
2. Etg., best. aus Stube, Kammer
und Küche nebst Zubehör, Preis
185 Mt., zu vermieten, 1. Oktober
beziehb. **Schäferstr. 11.**
möbl. Zimmer z. v. Schloßstr. 17, 1.
14000 Mark
auf neuverbautes Grundstück als
1. Hypothek ab 1. August oder
1. September zu leihen gesucht.
Nur Selbstgeldder wollen Adressen
unter N W D in der Exped. d. Bl.
niederlegen.
Suche 4 jüngere Hausmädchen,
teils mit Familien-Anschluß, Eintritt
1. August, sowie 1. Septbr. suche
ich zu einer besseren Herrschaft nach
Dresden ein Mädchen von 18 J.,
lohn b. 18 Mt. Stellenverm. Büro,
Schützenstraße, Vorwerkstr. Nr. 5.
Zuverlässiger Kutscher
kann sich melden
Hotel Deutsches Haus.

Für 1. August wird ein sauberes,
gut empfohlenes
Hausmädchen
gesucht. Mit Buch zu melden
Niederlagstraße 12.
Ein sauberes, ordentliches, zwölf-
jähriges Mädchen wird als
Aufwartung gesucht.
Frau Lehr. Lohmann, Hauptstr. 29, 1.

Für sofort oder 1. August
Dienstmädchen
gesucht. Frau Oberwiesendörfer Wolf,
Schulstraße 19, 2.
Jüngeres Mädchen
für Küche und häusl. Arbeiten nach
Chemnitz per August gesucht
durch P. Raumann, Neus-Gröda.

Einige Schlosser
werden für dauernde Arbeit gesucht.
Persönliche Meldung in unserer
Zweigfabrik Weigig bei Groß-
hain oder schriftlich mit Zeugnis-
abschriften nach Nadeben bei
Dresden.
Chem. Fabrik von Seyden,
Alt.-Gef.

Maurer u. Arbeiter
werden angenommen
Fabrik von Hafen-Gröda b. Niesä.
L. Schneider, Baumeister.
Wir suchen zum baldigen An-
tritt einen erfahrenen

Heizer
mit nur guten Zeugnissen.
Hübler & Co., Dampfmühle.

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 23. Juli stelle
ich wieder eine größere Auswahl
bester Kühe und Kalben, hoch-
tragend und mit Kalbern, sowie
schöne Zuchtbullen bei mir zum
Verkauf. **Paul Richter.**
Gröda-Niesä.

Gasthof Stolzenhain.
Schöne, starke Kühe mit Kal-
bern, sowie ganz hochtragende
Kühe. Zugkühe dabei, sind ein-
getroffen und stehen preiswert zum
Verkauf bei **Gustav Thielemann.**
Telephon Grödig Nr. 8.

Treffte morgen Sonnabend abend
mit einem frischen Transport schöner
schwerer Kühe, hochtragend und
mit Kalbern, wobei starke Zug-
kühe, ein und stelle selbige folgende
Tage bei mir zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5.
Fernsprecher Grödig Nr. 10.

Ein überzähliges
Arbeitspferd
zu verkaufen Niesä, Weichnerstr. 8.
Gebrauchter Sattel
mit Zäumung ist billig zu ver-
kaufen **Bergendorf Nr. 13.**

Wirtschaftswagen
2 neue Wagen zu 70 und
100 Str. Tragkraft eventl. auch mit
Grutelettern sind preiswert zu ver-
kaufen. **R. Rauffenstein, Niesä.**
3 guterhaltene Brettwagen,
1 Federtafelwagen, fast neu, 70 bis
80 Zentner Tragkraft, 1 Tafelwagen,
30 Zentner, billig zu verkaufen. **Rah.**
Bismarckstraße 85a.

Polstergarnitur
aus Privatband billigst zu
verkaufen. Näheres bei Herrn Loh-
mann **Haubold, Bauherr**
1 Gaserquellstr.
1 Gäßelschneidemaßdine
Bismarckstr. 35a.

**Not-
Sirschwewe.**
schädelicht und aufgesetzt, verkauft
Paul Hensel, Calau Nr. 10.
Bei Aufträgen Retourmarke beifügen.

Streustroh
verkauft billigst **Arno Zucker,**
Goethestr. 69/71.

KOHLN
Brüder „Paul“ Kleinverkauft
ab Schiff ab Schiff
A. G. Kering & Co.

BRIKETS
„Shampooing-Bay-Rum“
von Bergmann & Co. in Nadeben
bestes Kopfwasser, verhindert das
Ausfallen, Spalten und Grauen
den der Haare und beseitigt alle
Kopfschuppen. à Fl. M. 1.- bei
H. W. Thomas & Sohn.

Treuer Kunde
wird jeder bei mir, welcher nur
einmal mein
Parkett-Wachs
gekauft hat, da sich leicht u. schnell
damit arbeitet.
— Schöner stehender Glanz. —
Central-Drogerie Oster Förster.

Mais, Mais, Mais,
in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
besgl. für Hühner und Tauben,
**Gerstenschrot,
Roggenkleie,**
empfehle zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Niesä.
Fernruf Nr. 245.

**Fahr-
räder,**
3 Jahre Garan-
tie 45 M. Famil.
Nähmaschinen. 5
Jahre Garantie 27 M.
Laufdecken 1 jährige Garantie Qual.
2.90, Luftschläuche 2.30 bis zur
allerbest. Qual. Vertreter meiner
Fabrikate erhalten neues Motorrad
für ermäßig. Preis. **Scholz,**
Fahrradw., **Stein a/O. S. 33/34.**

Biertrebermelasse,
rein und frisch, empfiehlt billigst
Th. Gaumitz.
Rohschlächterei
Schützenstraße 19
empfehle junges, fettes Fleisch,
Schmeer, ger. Speck u. ff. versch.
Waren, morgen Freitag
hochfeine Blutwurst.
Otto Gundermann.